



Stetigjähriger Abonnementspreis in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Inzeratengebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Postanstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 469. Morgen-Ausgabe.

Siebzigerster Jahrgang. — Eduard Treuendt Zeitungs-Verlag.

Dinstag, den 9. Juli 1889.

Deutschland.

Berlin, 7. Juli. [Tageschronik.] Zur Hege der officiellen Blätter gegen den Grafen Waldersee schreibt uns unser Berliner Correspondent: Alle Versuche der officiellen Presse, den Grafen Waldersee aus der Umgebung des Kaisers zu verdrängen, sind verunglückt. Es wird versichert, daß die officiellen Artikel gegen den Chef des Generalstabes in intimen Hofkreisen eifrigst gelesen werden und stets einen überwältigenden Heiterkeitserfolg erzielen. Je mehr Graf Waldersee angegriffen wird, um so unangreifbarer wird seine Stellung bei Hofe. Denn nicht überall verfangen die landläufigen Mittel der Diplomatie. Man kann auch gewiß sein, daß gegen den heutigen Kaiser nicht entfernt ein Preßtreiben versucht werden dürfte, wie gegen Kaiser Friedrich bei der Vattenbergjagd. Man ist nicht im Zweifel, welche Antwort Kaiser Wilhelm II. ertheilen würde. Da man aber im Großen nichts ausrichten kann, versucht man es jetzt im Kleinen und ließ dem Grafen Waldersee in der „Nordd. Allg. Ztg.“ ein Privatissimum über Clausewitz's „Theorie des Krieges“, nach welcher der Krieg nichts Alleinlebendes, nur technisches Geschehen folgendes sei, sondern „eine Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln“. Diese Lehren solle man heute nicht außer Acht lassen. Aus der Sprache der officiellen Presse in klarem Deutsch übertrugen, heißt das: Graf Waldersee hat sich freundlichst nur als Werkzeug des Fürsten Bismarck zu betrachten; er hat keine selbstständigen Rathschläge über Krieg oder Frieden zu geben. Hat er dennoch das gethan? Das muß man nach der „Nordd. Allg. Ztg.“ annehmen. Aber wenn es geschehen ist, ist die Presse der Ort, derlei Dinge zum Vorschein zu bringen? Die Art, in welcher officiell Blätter hohe Beamte, wie den Grafen Waldersee oder Herrn von Maybach angreifen oder verdächtigen, wird allmählich zu einem öffentlichen Scandal. Dieses Treiben erzielt auch in der öffentlichen Meinung gerade den entgegengesetzten Erfolg. Es ist Zeit, daß dieser Taktik Einhalt gethan werde, denn man beginnt in Deutschland an Allem irre zu werden.

In den „Berl. Pol. Nachr.“ findet sich folgende Berechnung der für das laufende Jahr in Preußen zu erwartenden directen Erleichterungen der Staats-, Communal- und Volksschullasten:

Die Aufhebung der beiden untersten Stufen der Klassensteuer macht rund 16, die Aufhebung der beiden untersten Klassen der übrigen Klassensteuern 8 Millionen Mark, von 1 bzw. 2 Monatsraten der untersten beiden Klassen der Einkommensteuer 1 284 000 Mark. Die Ermäßigung des Pacht- und Miethessteuers wird auf 7—800 000 Mark veranschlagt. Dies ergibt Erleichterungen an Staatssteuern im Gesamtbetrage von rund 26 Millionen Mark. Für allgemeine Erleichterung der Volksschullasten sind 26 Millionen Mark ausgeworfen; 3,6 Millionen dienen zur Erleichterung der Pensionenlast bezüglich der Volksschullehrer, macht Entlastungen von Volksschullasten 29,6 Millionen. Die Ueberweisungen aus den landwirtschaftlichen Böden an die Kreise betragen endlich 30 Millionen Mark. Hiernach ergibt sich für 1889/90 eine voraussichtliche Gesamterleichterung auf dem Gebiete der Staats-, Communal- und Schulsteuern von 85,5 Millionen Mark. An Ueberweisungen aus Reichssteuern, Böden, Tabaksteuer, Brauweinverbrauchsabgabe und Stempelsteuern zusammengekommen, stehen für Preußen in Aussicht rund 171 Millionen Mark. Es wird also voraussichtlich gerade die Hälfte des Ueberweisungsbetrages zu Steuererleichterungen verwandt. Bekanntlich sind aber diese Ueberweisungen keine reine Freude, vielmehr stehen ihnen Matrikularbeiträge von nicht weniger als rund 134 Millionen Mark gegenüber. Der Betrag, um welchen die Ueberweisungen aus dem Reiche für Preußen die Zahlungen an das Reich übersteigen, beläuft sich auf nur 37 Millionen Mark. In Preußen steht daher weit mehr als das Doppelte derjenigen Summen, welche in Wahrheit aus dem Reiche seinen Finanzen zufließen, zur Erleichterung drückender Lasten auf dem Gebiete der Staats-, Communal- und Volksschulsteuern in Aussicht. Zieht man von den Ueberweisungen die darauf basirenden Steuererleichterungen von vorn herein ab, so bleiben zur Deckung von 134 Millionen Mark Matrikularumlage nur noch 85,5 Millionen Mark übrig. Preußen muß daher nicht weniger als 48,5 Millionen Mark zur Deckung derselben aus seinen eigenen Staatseinnahmen herbeibringen.

Der gegenwärtige Stand der Heine-Denkmalfrage erhellt aus der nachfolgenden Zuschrift des Justizraths Bloem an die „Frankfurter Zeitung“:

„Die meisten Mitglieder des Comités sind aus hier nicht näher zu erörternden Gründen aus demselben geschieden (auch Freiherr v. Oppenheim); es wurde aber bei dieser Gelegenheit der Beschluß gefaßt, daß die gesammten Rechte des Comités auf die übrig bleibenden Mitglieder übergehen sollten, und die Ausschüsse erklärten sich damit einverstanden, daß sich die Uebrigbleibenden durch Cooptation ergänzen. Letzteres ist geschehen, und das Comité ist fest entschlossen, das Denkmal zur Ausführung zu bringen, sobald die Mittel dazu vorhanden sind. Die Kaiserin von Oesterreich hat sich völlig zurückgezogen, und das Comité war der Ansicht, daß mit weiteren Schritten in der Öffentlichkeit vorläufig gewartet werden soll, bis Herr Professor Herter in Berlin, der mit der Ausführung des Denkmals betraut werden soll, solche Wünsche. Das Project einer Denkmals-Errichtung in Düsseldorf ist also nicht gescheitert. Die Stadtverordneten-Versammlung daselbst hat vielmehr dem Comité einen Platz im städtischen Hofgarten zur Verfügung gestellt. Die eingegangenen Gelder sind bei der städtischen Sparkasse zu Düsseldorf deponirt worden. Diefelben werden nur zu dem Zwecke, zu welchem sie gegeben, verwendet, reichen aber bis jetzt zur Herstellung des Denkmals bei Weitem nicht aus. Ich gestatte mir die Bemerkung, daß nach Mittheilung aus den Vereinigten Staaten von Nordamerika voraussichtlich zu Ende dieses Jahres daselbst Sammlungen stattfinden werden, und bin zur Beantwortung weiterer Anfragen, soweit ich dies ohne Beschlußfassung des Comités kann, gern bereit. Hochachtungsvoll E. Bloem.“

Die königliche Regierung zu Düsseldorf hat in einer jüngst erlassenen Verfügung auf die guten Erfolge hingewiesen, welche in Elberfeld mit der Anwendung des von dem Taubstummenlehrer Albert Guzmann in seiner Schrift „Das Stottern und seine gründliche Beseitigung“ empfohlenen Heilverfahrens gemacht worden sind, und den städtischen Verwaltungen sowie den Herren Landräthen und Kreis-Schulinspektoren den Ausruf ertheilt, der Angelegenheit ihre Fürsorge zuzuwenden und überall da, wo stotternde Schulkinder in größerer Zahl vorhanden sind, die Einrichtung von Heilcursen für dieselben nach dem Vorgange der Stadt Elberfeld zu empfehlen. Die Zahl der stotternden Schulkinder ist bei weitem größer, als man erwarten sollte; eine im Jahre 1887 durch den Stadtschulinspector von Elberfeld veranlaßte Aufnahme hat ergeben, daß unter den 18 000 Schulkindern Elberfelds nicht weniger als 220 Stotterer vorhanden waren, und daß das Gebrechen des Stotterns unter allen Altersklassen verbreitet war. In Elberfeld sind in Folge dieser Feststellung zwei Unterrichtscurse für stotternde Kinder eingerichtet worden, welche von

zwei Volksschullehrern, die sich mit dem Guzmann'schen Heilverfahren in Berlin bekannt gemacht hatten, geleitet worden sind. Jedem der beiden Lehrer wurden 8—9 ältere schulpflichtige Knaben, welche besonders stark stotterten, zur Unterweisung überwiesen. Die Kinder erhielten wöchentlich sechs Unterrichtsstunden und waren nach vier Monaten soweit gefördert, daß sie nicht bloß fließend lesen, sondern auch ohne wesentliche Spuren ihres früheren Uebels auf gestellte Fragen Antwort geben konnten. Die Elberfelder Stadtverordneten-Versammlung ist durch diese günstigen Erfolge zu dem Beschlusse veranlaßt, die in Rede stehenden Unterrichtscurse fortzusetzen, um die Vortheile derselben womöglich allen schulpflichtigen stotternden Kindern zugänglich zu machen, und es sind demzufolge für das laufende Jahr sechs neue Unterrichtscurse in Aussicht genommen worden. Mit Recht wird in der fraglichen Verfügung hervorgehoben, daß das Uebel des Stotterns die bürgerliche Brauchbarkeit der an demselben Leidenden aufs empfindlichste schädigt und es daher lebhaft zu wünschen ist, daß das Vorgehen der Stadt Elberfeld überall, wenigstens aber in allen größeren Städten, Nachahmung finde.

Vier junge chinesische Offiziere werden demnächst aus Tientsin in Nord-China hier ankommen, um sich ein Jahr lang in dem Krupp'schen Establishment in Essen in der Geschütz- und Schießkunst zu vervollkommen. Als Lehrer und Dolmetscher wird der Ingenieur Schnell, früher Sergeant in der preussischen Feld-Artillerie, jetzt seit 18 Jahren in chinesischen Diensten, fungiren. Die vier chinesischen Offiziere sind in der vom Major Pauli 1885 in Tientsin gegründeten Militärschule erzogen und unterrichtet worden; drei von den Offizieren haben 1 Jahr lang die sogenannte hohe Schule, in welcher Major Pauli allein den Unterricht giebt, besucht.

[Die Angelegenheit des Fürsten Sulkowski] ist in ein neues Stadium getreten. Eine überaus große Reihe von Personen, welche in dem letzten Jahre theils als Wärter und Beamte in der Leidensoberflächlichen Anstalt bei Wien den Fürsten täglich beobachtet haben, oder sonst mit ihm während seiner Internirung dort oder während oder nach seiner Flucht bis zu seiner Neuverhaftung mit ihm in Berührung gekommen sind, haben notariell ausgenommen ausführliche Befundungen zu Händen des Rechtsanwalts Dr. Friedmann zu Berlin, als Mandatar des Fürsten Alfred Sulkowski, gelangen lassen, in welchen sie aufs Ausführlichste und Ueberzeugendste übereinstimmend die völlige Geistesgesundheit des Fürsten bestätigen. Demselben Anwalt sind Concepte von Briefen überreicht, welche Fürst Josef an seine Gattin und Vormünderin behufs endlicher Befreiung, aber vergeblich, gerichtet hat, sowie auch diejenigen Briefe, die er kurz vor der Flucht und während seiner Freiheit an seinen Rechtsbeistand in der Schweiz schrieb. Sie sollen sämtlich den Stempel völliger Geistesklarheit tragen. — Während diese Beweismittel gesammelt wurden, und nachdem in persönlicher Audienz beim Herrn Justizminister Dr. v. Schelling Fürst Alfred Sulkowski die beruhigende Zusicherung sorgfältiger Prüfung erhalten hatte, hat sich in Folge der Zeitungsmittelungen die Vormünderin eilrigst veranlaßt gefunden, einfach um ein ärztliches Gutachten darüber bei Gericht nachzusuchen, daß ihr Gatte noch stets geisteskrank sei, ohne aber damit die Absicht zu verbinden, eine Wiederabgabe der Entmündigung oder Ueberführung des Fürsten in eine öffentliche Anstalt zu erreichen. Rechtsanwalt Friedmann hat sich nunmehr bereit, diesem vorzeitigen Antrage stattzugeben würde, der Staatsanwalt schätzte zu Bonn das gesammte, über dreihundert Facit enthaltende Material zu unterbreiten und die genaueste Observation des angeblich Kranken in einer preussischen öffentlichen Irrenanstalt durch die ersten Autoritäten der Psychiatrie behufs Aufhebung der Entmündigung unter Benutzung dieses Materials zu erbitten.

[Entscheidung des Kammergerichts.] Der Maler Kupke in Landsberg a. W. hatte am 10. Mai v. J. den ihm beigegebenen und seinen Schuttpartibredenden Lieutenant und Bezirksadjutanten v. Nestorff mit den Worten angeredet: „Drehen Sie doch nicht so sehr, länger wird er davon doch nicht.“ Als der über diese Dreistigkeit des ihm unbekannten Mannes empörte Offizier diesen fragte: „Herr, wer sind Sie?“ erwiderte Kupke: „Danach haben Sie doch nicht zu fragen“, und ging weiter nach einem Neubau, wo er Arbeiten auszuführen hatte. Als er nach 10 bis 15 Minuten, von mehreren seiner Leute begleitet, wieder heraustrat, kam Lieutenant v. R., der zunächst weiter gegangen, aber dann umgekehrt war, auf ihn zu und fragte: „Haben Sie mich vorher mit den Worten gemeint?“ R., welcher behauptet, daß ihm inzwischen keine Uebigkeit mehr geworden war und daß er sich deswegen hatte entschuldigen wollen, sagte: „Ja, allerdings, aber...“ Er konnte den Satz nicht mehr beenden, denn der Lieutenant zog den Degen und verfehlte ihm eine Anzahl schwerer Schläge über Kopf und Arme, in Folge deren R. so erheblich verwundet wurde, daß er fünf Wochen lang das Bett hüten mußte. Auch blieb in Folge verdringener Knochenverletzungen der linke Arm, mit dem R. die Säbelschneide hatte abwehren wollen, steif. Auf die Entschädigungsklage des R. gegen den Lieutenant, der mittlerweile vom Militärgericht abgerufen, aber freigesprochen worden war, erkannte das Landgericht Landsberg a. W. dahin, daß der Lieutenant v. R. dem R. sofort 288 M. Kurkosten und außerdem für jeden Tag der Kurzeit mit Ausnahme der Sonn- und Festtage 4 M. 50 Pf. und für die verminderte Erwerbsfähigkeit einen lebenslänglichen Betrag von 5000 M. zu zahlen habe. In der Begründung heißt es u. A., daß für den Civilrichter das Urtheil des Militärgerichts nicht maßgebend sein könnte; es habe nichts den Lieutenant berechtigt, die Waffe zu ziehen und den R. damit niederzuschlagen. Der Beklagte legte hiergegen bei dem Kammergericht Berufung ein, dasselbe erachtete aber die erste Entscheidung für richtig, und ordnete nur betreffs der Höhe der Entschädigung Beweisaufnahme an.

[Nöthigung.] Daß die Gerichte mit außerordentlicher Strenge gegen diejenigen Strikenden vorgehen, welche versuchen, durch Drohung oder Gewalt nichtstrikende Kollegen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, beweist eine Verhandlung, welche am Sonnabend die dritte Strafkammer des Landgerichts I beschaltete. Der Tischlergeselle Wilhelm Stammer, welcher sich auf der Anklagebank befand, gehörte zur Strik-Commission und hatte besonders die Aufgabe übernommen, etwa hier zureichende fremde Gesellen von der Annahme der Arbeit abzuhalten und sie womöglich zur sofortigen Wieder-Abreise zu veranlassen. Zwei Gesellen, die aus Ham-burg hier ankamen, wurden auch von ihm auf dem Bahnhofe abgefangen und seine Bereitwilligkeit, sowie eine in Aussicht gestellte Unterstüßung zur Rückreise aus der Strikfasse vermochten auch, daß die Fremdlinge sich bereit erklärten, sofort zurückzufahren. Die Kosten der Rückfahrt trug die Strikfasse, und der Angeklagte brachte seine beiden Begleiter wieder nach dem Bahnhofe, löste ihnen die Willeis und wollte nun ihre Abfahrt überwachen. Bald wäre ihm aber ein Strich durch die Rechnung gemacht worden. Auf dem Perron des Abfahrts-Signals harrten, ließ sich einer der Fremdlinge mit einem Manne in ein Gespräch ein; es stellte sich heraus, daß derselbe Tischlermeister war, der Arbeitskräfte benötigte. Schon war der Geselle schwankend geworden, da griff der Angeklagte, der dem Gespräch zugehört hatte, zu einem summarischen Verfahren, er nahm den Gefellen beim Kragen, schob ihn mit Nickenkraft in den Waggon hinein, in welchem sich der zweite Geselle schon befand, und erklärte kurz und bündig: „Jetzt fahrt Ihr, der Zug geht gleich ab.“ Dies geschah denn auch im nächsten Augenblicke. In diesem Verfahren erlitt der Staats-anwalt Nöthigung und Vergehen gegen die Generalsordnung. Diejenigen, welche immer das Wort von dem „Recht auf Arbeit“ im Munde führen, sollten sich besonders hüten, dies Recht mit Füßen zu treten. Er beantragte eine Gefängnißstrafe von sechs Monaten. Der Gerichtshof hielt

ebenfalls beide Gesetzes-Paragraphe für verletzt und erkannte zwar unter das beantragte Strafmaß, aber doch immerhin auf drei Monate Gefängniß.

[Eine Reform des Rundreiseverkehrs.] Die General-Direction der badischen Staatseisenbahnen hat bei den Vereinsverwaltungen einen Antrag gestellt, welcher, wenn er zum Beschlusse erhoben werden sollte, einen bedeutenden Fortschritt auf dem Gebiete des Personenverkehrs repräsentiren und von dem Publikum gewiß mit Beifall aufgenommen würde. Der Antrag bezweckt nämlich, das Princip der Rundtour fallen und die Kartenbeise auch zu Hin- und Rückfahrten zusammenstellen zu lassen. In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß man wohl billig fragen darf, warum denn der Reisende gezwungen sein soll, für die Heimreise einen anderen Weg zu wählen, wie dies die heutigen Bestimmungen verlangen, respective was die Bewegung im Kreise Verdrüssliches an sich habe, und was für ein Grund vorliege, die beiden Reise-arten (nämlich den Rundreise- und den Rückfahrtsverkehr) auseinanderzuhalten, wenn, wie es bei den zusammenstellbaren Fahrtscheinen der Fall ist, ein und dieselbe Einrichtung für die beiden Arten verwendet werden kann. — Ein innerer Grund hierfür dürfte in der That schwer zu finden sein, wenn nur die Reise die von den Bahnverwaltungen aus geschäftlichen Gründen geforderte größere Ausdehnung (nach den heutigen Bestimmungen mindestens 600 Kilometer) besitzt. Die badische Bahn weist auch noch darauf hin, daß das Princip der Rundtour auch nach den jetzt bestehenden Vorschriften, insbesondere auf den Schweizerischen und auf den preussischen Staatseisenbahnen, schon vielfach durchbrochen ist, und daß auch bei einer Befreiung, welche jüngst zwischen Vertretern der deutschen Bundes-regierungen in Sachen des Personentarifs stattgefunden hat, die Verwendung der zusammenstellbaren Fahrtscheine zur Bildung eigentlicher Rück-fahrten als eine zweckmäßige Verkehrserleichterung erkannt wurde. — Der vorstehende Antrag wird demnach durch die Vereins-Commission für die Angelegenheiten des Personenverkehrs in Verhandlung gezogen und sobald der nächsten General-Versammlung des Deutschen Eisenbahnvereins unterbreitet werden.

[Ueber den Selbstmord eines jungen Arztes] wird Folgendes berichtet: Der in der Fehrbelliner Straße wohnende Doctor B. hat sich vorgestern Abend das Leben genommen. Er hat seiner in Berlin wohnenden Braut geschrieben, daß sie ihn besuchen möge, da er sich nicht ganz wohl fühle. Dieser Aufforderung war die Dame nachgekommen und B. unterhielt sich mit seiner Braut in der heitersten und ungezwungensten Weise. Als die Dame sich auf den Heimweg machen wollte, bat er sie zuvor, noch seine Wirthin zu besuchen, ihm eine Tasse Kaffee zu bereiten. Die Wirthin befand sich im Waschkeller; dorthin begab sich das junge Mädchen, ihren Auftrag auszuführen, und als sie in das Zimmer ihres Bräutigams etwa nach fünf Minuten zurückkehrte, lag derselbe entseelt auf seinem Bette. Am Fußboden lag, seiner Hand entfallen, ein leer getrunkenes Glas, der scharfe Geruch von Carbol erfüllte das Zimmer. Der Schmerz der jungen Dame war furchtbar, und mit Gewalt mußte sie von der Leiche ihres Verlobten entfernt werden. Die Motive, welche den jungen Mann in den Tod getrieben, sind nicht bekannt. Wenn er auch noch keine Parix hatte, so war er doch durch seine wohlhabenden Eltern vor jeder Sorge geschützt, und noch Tags zuvor hatte er von seinem in der Provinz wohnenden Vater eine bedeutende Geldsumme erhalten. Es bleibt der Beweggrund zu der That um so räthselhafter, als er auch mit seiner Braut in glücklicher Eintracht verkehrte.

[Jahres-Selbstmordstatistik in Berlin.] Eine erschreckende Zunahme der Selbstmorde weist die Selbstmordstatistik vom 1. Juli 1888 bis 1. Juli 1889 auf. Nach polizeilichen Mittheilungen nahmen sich in diesem letzten Jahre 372 Personen das Leben, während im Vorjahre die Statistik nur 308 Selbstmorde verzeichnet. Amtlich gemeldet wurden Selbstmordversuche 165 gegen 139 im Vorjahre. Unter den diesjährigen Selbstmördern sind 75 pCt. Männer. Hierzu treten 40 Frauen, 25 Mädchen und 4 Kinder, welche den Tod gefunden, während Selbstmordversuche von 85 Männern, 24 Frauen, 40 Mädchen und 6 Kindern gemacht wurden. Das Arbeiterviertel stellt zu den Selbstmördern das größte Contingent, dann folgt mit den meisten Selbstmördern der vornehmste Theil, wo es fast nur Kaufleute und besser situierte Personen sind, welche sich den Tod gegeben haben. Das Durchschnittsalter der Selbstmörder schwankt zwischen 35—40 Jahren, während Frauen, bei denen „Eifersucht“ das vornehmste Motiv zum freiwilligen Tode ist, ein Durchschnittsalter von 25—30 Jahren aufweisen. Bei den Kindern, welche sich das Leben nahmen, ist Furcht vor Strafe und gekränktes Ehrgefühl der Beweggrund zum Tode, während bei den Mädchen „unglückliche Liebe“ das Hauptmotiv ist. Das billige und erfolgreichste Todesmittel ist der Strid; durch ihn endeten oder ver-luchten wenigstens zu sterben 168 Personen. Ein fast ebenso wirksames Mittel benutzten Andere: „den Tod in den Wellen der Spree“ suchten und fanden 83 Personen, während 48 gerettet wurden. Gift nahmen und starben daran 40 Selbstmörder, während 34 Lebensmüde in den Hospitälern ihre Genesung fanden. Zum Revolver griffen 93 Personen, 62 davon wurden als Leichen nach der Morgue geschafft, während 31 wieder hergestellt wurden. Durch Sturz aus dem Fenster endeten 19 Personen, während 13 ihr Lebenlang an den Folgen ihrer unbesonnenen That zu leiden haben werden. Eine verhältnismäßig kleine Anzahl Selbstmörder endeten durchs Messer; es sind ihrer 10, während ebenso viele bergehellt wurden. In den Wintermonaten ersticken freiwillig 7 Personen durch Kohlenbündel und 3 Personen ließen sich überfahren. Verbunden mit den Selbstmorden waren noch in zwei Fällen Mordversuche und in einem Falle fand Doppelmord statt.

□ Posen, 7. Juli. [Der deutsche Grundbesitz in Posen und Westpreußen.] Nach einer von polnischer Seite veröffentlichten Zusammenstellung beträgt der deutsche Großgrundbesitz in der Provinz Posen 2 853 000 Morgen. In königlichen und fisciälen bzw. staatlichen Händen befinden sich außerdem 848 000 Morgen, sodas das Deutschthum insgesammt über 3 701 000 Morgen verfügt. Demgegenüber nennen die polnischen Großgrundbesitzer nur noch 2520 000 Morgen ihr eigen. Der polnische Bauernstand hingegen besitzt im Großen und Ganzen dasselbe Terrain wie im Jahre 1815 und überwiegt gegenüber dem deutschen Bauernstand um ein Bedeutendes. In 4 Kreisen der Provinz Posen (Buk, Pleschen, Samter und Gnesen) halten sich die deutschen und polnischen Großgrundbesitzer die Waage; in 7 Kreisen (Koslen, Kröben, Welnau, Schrod, Schrimm, Breschen und Wongrowitz) übertrifft der polnische Großgrundbesitz den deutschen. In den übrigen 15 Kreisen der Provinz (es liegt hierbei noch die alte Kreiseinteilung zu Grunde) überwiegt der deutsche Großgrundbesitz gegenüber dem polnischen. Noch ungünstiger liegen die Verhältnisse für das Polenthum in Westpreußen. Während die polnischen Großgrundbesitzer beispielsweise im Kreise Wongrowitz (Provinz Posen) noch 190 000 Morgen ihr eigen nennen, besitzen sie im Kreise Strasburg in Westpreußen insgesammt nur noch 50 000 Morgen, im Kreise Culm nur noch 21 268 Morgen und im Kreise Graudenz gar nur 6400 Morgen. In ganz Westpreußen beträgt der polnische Großgrundbesitz nur noch 363 738 Morgen.

Machen, 6. Juli. [Proceß Cohen.] Die Beweisaufnahme wurde heute geschlossen. Es ergreift nunmehr der Staatsanwalt das Wort zur Begründung der Anklage. Er hält dieselbe in allen Punkten aufrecht und in ihren Einzelheiten durch die Verhandlung erwiesen. Er beantragt gegen Cohen wegen der ideal concurrirrenden Vergehen der Untreue, des Betrugs und des einfachen Bankrotts die höchste zulässige Strafe von fünf Jahren Gefängniß, wegen der Unterdrückung fremder Urkunden 6 Monate und wegen des an Prof. Freytag begangenen Betruges 1 Jahr Gefängniß, im Ganzen eine Gesamtsstrafe von 6 Jahren Gefängniß und 5 Jahren Ehrverlust. Gegen Hütten beantragt er wegen Unterdrückung fremder

Deſterreich = Ungarn.

Italien.

Deutsche Allgemeine Ausstellung für Unfall-
verhütung.
VII.*)

Belgien.

Frankreich.

Denn wer die artige Müllerin küßt,
 Auf der Stelle verrathen ist,
 Euer schönes dunkles Kleid
 Thät mir leid
 So weiß zu färben.

Die Industrie unserer Tage umfaßt eine große Reihe von Betrieben, welche bis zur Unerträglichkeit unter der Belästigung durch Staub zu leiden haben, sei es, daß dieser von vornherein den zu verarbeitenden Rohmaterialien beigemischt war und nahezu werthlos ist, sei es, daß er während des Arbeitsprocesses erzeugt wird und sich zertheilt in allen denjenigen Anlagen, welche sich mit der Zerkleinerung fester Körper befassen, also in Mühlen für Getreide, Farbstoffe, Rohien

selbständigen Cavalleriedivisionen zuertheilten Artillerie in Kriegszustand gebracht, ohne daß auf die Cadres zurückgegriffen zu werden braucht. Ein weiterer Vortheil der neuen Vorlage, welche übrigens die Zustimmung fast aller Parteien erhält, ist der, daß den Artillerie-Regimenten der Armee die Oberbefehlshaber zurückgegeben werden können, welche man jetzt ebenso in Friedens- als in Kriegszustand von ihnen permanent abkommandiren muß, um die den Cavalleriedivisionen zuertheilte Artillerie zu befehligen. — Der Reuener-Ausschuß des Senats hat sich gestern als Anklagekammer gegen Boulanger und Genossen constituirt. Er hat zunächst von dem Untersuchungsbericht Merlins, seines Präsidenten, und dem Resultate der Nachforschungen des Generalprocurators Beaurepaire Kenntniß genommen. Die Boulangeristen ihrerseits scheinen das Prävenire spielen und mit den Enthüllungen über die Anklagen, die gegen sie oder vielmehr ihren Chef erhoben sind, bis heute noch nicht offiziell bekannt gegeben zu haben, schon jetzt herausdrücken zu wollen. Rochefort's „Intransigeant“ eröffnet heute die Serie der Enthüllungen: Der wohlbekannte Oberst Vincent, Chef des Nachrichtenbureaus unter Boulanger, hat seinen guten Freunden über ein Verhör, das der Kriegsminister Freycinet und die Untersuchungs-Commission des Senats mit ihm vorgenommen, wieder ausführliche Mittheilung gemacht. Ihm zufolge geht die Campagne gegen Boulanger von Freycinet aus, der selbst eine Zeit lang in dem Verdachte gestanden, der Boulangerischen Sache nahezu stehen. Freycinet ließ bereits am 12. Februar, gleich nach der Wahl Boulangers in Paris, lange bevor von einem Proceß gegen den braven General die Rede war, Oberst Vincent aus Algerien kommen, um ihn darüber zu verhören, ob der ehemalige Kriegsminister nicht für das Nachrichtenbureau im Budget aufgesetzte 100 000 Franken zur persönlichen Propaganda verwandt habe. „Es ist meine Pflicht, mich über diese Angelegenheit zu erkundigen,“ soll Freycinet Vincent erklärt haben: „nur dadurch, daß man unseren Agenten in Elsass-Lothringen die ihnen gebührenden Gelder vorertheilt, und man sie somit zu häufigen Besuchsreisen an die Adresse des Kriegsministers zwang, wurden die deutschen Behörden aufmerksam und es erfolgte die Verhaftung unserer Hauptagenten in Straßburg, die dann in Leipzig verurtheilt wurden!“ Vincent bestritt, daß Boulanger Staatsgelder zur persönlichen Propaganda verwandt habe, worauf Freycinet ihn höchst ungnädig entließ. Als dann der Proceß gegen Boulanger eingeleitet wurde, citirte der Reuener-Ausschuß Vincent, um ihn gleichfalls über die Verwendung der von Boulanger zu Privat Zwecken ausgegebenen 100 000 Franken — diese Unterschlagung scheint den Hauptanlagepunkt in dem Staatsproceß bilden zu sollen — zu verhören. (Wie inzwischen telegraphisch gemeldet worden, dementirt der „Temps“ diese Mittheilungen des „Intransigeant“.)

Großbritannien.

London, 5. Juli. [Gartengesellschaft zu Ehren des Schahs.] Die Gartengesellschaft in Marlborough House, der Wohnung des Prinzen und der Prinzessin von Wales, erhielt — so schreibt die „R. Z.“ — bevorzugte Bedeutung durch die Anwesenheit der Königin, die von Windsor gegen 5 1/2 Uhr anlangte. Auf den Einladungskarten der Gäste war zu lesen, daß sie die Ehre haben sollten, Ihre Majestät die Königin und Se. Majestät den Schah zu sehen. Ohne aber dem Letzteren zu nahe zu treten, darf man wohl sagen, daß er nur den Vorwand und das Aushängeschild der Gesellschaft bildete, daß die Geladenen den Anblick der Königin vorzogen und daß die Damen vor Allem kamen, um sich einander zu sehen, gesehen zu werden und ihre Sommerkleider auszustellen. Die Beschreibung der letzteren füllte mehrere Spalten verschiedener Morgenblätter, während der König der Könige mit der Bemerkung davon kommt, daß er einerseits seinen Degen und andererseits graublaue Hosen mit rothen Nahtstreifen trug, hurtig umhertrippelte, seine goldene Brille von der Nase auf die Stirn und wieder zurück kippen ließ und der Königin Hand beim Abschied ehrerbietig an seine Lippen preßte. Marlborough House ist keineswegs ein Prachtbau. Es ward dem Prinzen von Wales bei seiner Großjährigkeit im Jahre 1860 geschenkt und von ihm seit seiner Heirat 1863 bewohnt; ein rothes Ziegelgebäude zwischen Pall Mall und St. James's Park, wo einst der Sieger von Blenheim und seine Gattin Sarah wohnten. Der Garten, der bis an die Mall reicht, ist klein; seine

Kleidwege waren gestern zur Schonung harter Füßchen mit rothem Tuche bedeckt; auf dem Rasen standen einige Zelte und verschiedene Erfrischungstische, und außer den Persern selbst trugen nur die indischen Diener der Königin, die Regimentsmuskanten und die hochländischen Dubschadpfeifer außergewöhnliche Kleidung, die übrigen Herren erschienen zumeist im Gehrock; und so hätte dem Fest die eigentliche Großartigkeit gefehlt, wenn nicht die Sonne der Königin, umgeben von dem Strahlenglanz der Damenwelt, aufgegangen wäre. Sie schritt am Arm ihres Sohnes auf das Zelt zu, streckte dem Herzog von Portland die Hand entgegen und küßte die junge Herzogin auf die Stirn, nickte Bekannten mit dem Kopfe zu, und als sie sich niedergelassen, bildeten die Geladenen um sie einen nach Süden geöffneten Kreis. Der Prinz von Wales führte ihr den Schah zu; und er wie seine Begleiter bezeugten ein ganz unorientalisches Entzücken beim Anblick der vielen Damen. Fast das ganze diplomatische Corps war vertreten: Graf Hatzfeldt mit der Gräfin Marie Hatzfeldt, Baron Staal, Rußem Pascha, Graf Deym, Graf Bylandt und eine Menge von Gelehrten und Geschäftsträgern aus allen möglichen Ländern und Menschenrassen; ferner die Aristokratie, die Armee und die Flotte und sogar die Malerei (durch Sir F. Leighton und Alma Tadema), die Schauspielkunst (durch Irving und Wyndham) und die Literatur (durch Sala und Knowles). Gegen 6 1/2 Uhr nahm der Schah Abschied, worauf dann die Königin verschiedene der Gäste, u. A. den Erzbischof von Canterbury, den griechischen Patriarchen von Cypern, Lord Salisbury und W. H. Smith zu sich rufen ließ, um ungezwungen mit ihnen zu plaudern, während die Prinzessin von Wales sich unter die Geladenen mischte. Die Königin hatte sich mit einem Mitgliedern ihres Gefolges für dunkle Anzugfarben entschieden; bei den übrigen aber wog die weiße Modelfarbe vor. Mit Ausnahme von Perlen erschien sehr wenig Schmuck. Sehr beliebt erscheint der zurückgeschlagene Medicistragen, der die Wölbung des Nackens vortheilhaft hervorhebt. Vor 7 Uhr erhob sich die Königin, gestützt auf ihren Stock, und schritt, am Arme des Prinzen von Wales, ihrem Wagen zu; dann löste die Gesellschaft sich auf.

L. [Der Schah und die Israeliten in London.] Der Schah von Persien empfing am Donnerstag im Buckingham-Palast in feierlicher Audienz mehrere Corporationen und u. a. auch eine aus 6 Herren bestehende Deputation der Londoner Israeliten, an deren Spitze Lord Rothschild stand. Sir Julian Goldsmid überreichte eine kostbar ausgestattete Adresse, worin die jüdische Bevölkerung Londons den Schah bat, ihren persischen Glaubensgenossen, die in den entferntesten Theilen des Reiches noch oft graufamen Mißhandlungen ausgesetzt seien, seinen Schutz anzuwenden zu lassen und Verfügungen zu erlassen, daß seine Beamten die Juden mit der gleichen Toleranz wie die Andersgläubigen behandeln. Der Schah dankte durch den Prinzen Malcolm Khan, den persischen Gesandten am Londoner Hofe, welcher als Dolmetscher fungierte, für den ihm von der israelitischen Bevölkerung dargebrachten Willkommensgruß und bemerkte, daß jeder seiner Unterthanen freien Zugang zu ihm hätte und jedes Vergehen streng gesühnt werde, wenn die Klagen berechtigt seien. Der Schah ermutigte die Deputation zur Gründung von jüdischen Volksschulen in Persien, an deren Förderung er reges Interesse nehmen würde. Nachdem Lord Rothschild für die gewährte Audienz gedankt hatte, wurde die Deputation entlassen.

Amerika.

[Ueber die Ursachen der Katastrophe in Johnstown.] Hat der vom South-Fork Club angestellte Civil-Ingenieur John G. Parke eine Darstellung veröffentlicht, aus welcher die „Deutsche Bauztg.“ u. A. Folgendes mittheilt:

Die Thalssperre lag etwa 16 Kilometer aufwärts von Johnstown; ihr Bau wurde im Jahre 1840 begonnen, um den westlichen Theil des früheren Pennsylvania-Canals mit Wasser zu versorgen. Dieser Canal ging später in den Besitz der Pennsylvania-Eisenbahn über und wurde alsdann von dieser aufgegeben. Vor etwa zwei Jahren wurde die Thalssperre mit den zugehörigen Ländereien von einem Local angekauft, welcher dieselbe für seine Mitglieder einen schönen Landaufenthalt kaufte und den See und die Ländereien für Jagd und Fischerei ausmählte, zu welchem Zwecke die aus einem Erdbamm mit Steinböschungen bestehende Thalssperre in Stand gesetzt wurde. Die Sperre war etwa 300 Meter lang, etwa 20 Meter hoch, oben 15 Meter, unten 90 Meter dick; eine Fährstraße führte über den Damm. Der in den seitlichen Felsen ausgehauene Ueberlauf war etwa 22 Meter breit und 1,2 Meter unter Dammkronen tiefe. Die Thalböschung bestanden aus Felsen, welcher mit Schieferthon und wenig Erde überdeckt ist. „Donnerstag Abend“, so erzählt der Ingenieur, „war der Damm in perfectem Zustand und das Wasser stand 2,13 Meter unter der Dammkronen. Bei diesem Wasserstand hat der See eine Länge

von 4,8 Kmr. Es wurde mir gesagt, daß es in der Donnerstags-Nacht sehr stark geregnet habe, und als ich am Freitag Morgen aufstand, erkannte ich sofort, daß eine Ueberfluthung eingetreten war, denn das Wasser stand schon auf dem Fahrweg vor dem Clubhause und im See war es bis auf 1,2 Mtr. unter Dammkronen gestiegen. Ich ritt hinauf an das Ende des Sees und sah, daß die Wälder vom Wasser überfluthet. South Fork und Muddy Run, welche sich in den See ergießen, rissen Bäume, Klöße, Bauholz und Material einer weiter oben im Wald befindlichen Sägemühle mit sich fort. Als ich zurückkam, stellte Oberst Unger, der Präsident des Clubs, 22 Italiener an und eine Anzahl Farmarbeiter halfen bei der Arbeit am Damm; zusammen waren 30 Mann an der Arbeit. Um den obern Rand des Damms wurde ein Pfug gefahren und Erde gegen denselben geworfen, um ihn zu verstärken; gleichzeitig wurde am westlichen Ende ein Canal gegraben, um dort einen Abfluß zu schaffen. Durch ungefähr drei Fuß Schalgestein ging das gut genug; aber als wir an festes Gestein gelangten, mußten wir sprengen. Als wir den Canal offen hatten, drang ein 6 Meter breiter und 0,9 Meter tiefer Strom hervor, während am andern Ende das Wehr eine enorme Quantität Wasser herausließ. Trotz dieser Abflüsse stieg das Wasser fortwährend im Verhältniß von 25 Centimeter die Stunde. Um 1/2 12 Uhr gelangte ich zu der Einsicht, daß der Damm nicht mehr zu retten war. Ich schwang mich aufs Pferd und galoppirte die Straße nach South Fork hinunter, um die Leute vor der Gefahr zu warnen. Der Telegraphenthurm ist über einen Kilometer vom Orte entfernt, und ich schickte zwei Leute dahin, um Boten nach Johnstown und den weiter abwärts gelegenen Ortschaften zu senden. Ich erlaube, daß die Telegraphisten, sowie sie die Depeschen abgefaßt, in Ohnmacht fiel und hinweggetragen werden mußte. Die Bewohner von South Fork hatten hinreichend Zeit, sich auf die Höhen zu flüchten und ihr Mobiliar in Sicherheit zu bringen. Thatsächlich ist in South Fork auch nur ein Mann ertrunken und zwar bei dem Versuch, einen vorübergehenden Gegenstand aus der Fluth herauszufischen. Es war genau 12 Uhr, als die Depeschen abgefaßt wurden, so daß die Bewohner von Johnstown drei Stunden vor der Katastrophe gewarnt wurden. Als ich nach dem Damm zurückritt, erwartete ich fast jeden Augenblick, daß die Fluthen des Sees über mich hereinfließen würden; aber der Damm war noch unverletzt, obgleich das Wasser den Rand erreicht hatte. Gegen 1 Uhr ging ich über den Damm; damals stand das Wasser schon 8 cm auf demselben und frag langsam das Erdreich an der Außenseite ab. Zugleich fing das überfluthende Wasser an, den Rand abzutragen. Ich ging nach dem Clubhause hinauf und nahm meine Mittagsmahlzeit ein, und als ich zurückkehrte, sah ich, daß ein gut Theil mehr von der Außenseite des Damms weggebrochen war. Der Damm gab nicht nach. Es mochten nach ungefährer Schätzung 60 Millionen Tonnen Wasser in dem See sein, und der Druck dieser ungeheuren Wassermasse wurde durch die Wucht, mit welcher die beiden Flüsse sich in den See stürzten, vermehrt; aber der Damm würde es ausgehalten haben, hätte man die Oberfläche des Sees unter dem Rande des Damms halten können. Allein die Reibung des über den Damm strömenden Wassers trug immer mehr von der Außenseite ab, bis der obere Rand so dünn wurde, daß er nachgab. Der Bruch fand um 3 Uhr statt. Er war zu Anfang etwa 3 Meter breit und wenig tief; nachdem aber der Strom erst eine Lücke gerissen hatte, wurde die letztere mit zunehmender Geschwindigkeit größer, und der See stürzte donnernd in das Thal hinab; der 4,5 Kilometer lange See war in etwa 45 Minuten leer. Dem Anprall dieser Millionen Kubikmeter Wasser widerstand einfach Nichts. Steine aus dem Damm und Gerölle aus dem Flußbett wurden viele Kilometer weit fortgeschleudert. Bäume wurden niedergeworfen, wie man mit einem Spazierstock einen Halm abschlägt. Es war ein schrecklicher Anblick, wie diese Wasserlawine in das bereits vorher überfluthete Thal sich ergoß.

Provincial-Beitung.

Dreslau, 8. Juli.

Vom Provinzial-Ausschuß.

Unter dem Vorstehe des Grafen von Stosch auf Hartau trat am 2. d. M. der Provinzial-Ausschuß zu einer zweitägigen Sitzung zusammen, welcher als Vertreter der königlichen Staats-Regierung der Oberpräsident, Wirkliche Geheime Rath Dr. von Seydewitz beizuhönte. Ueber die in der Sitzung gepflogenen bemerkenswerthen Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse ist Nachstehendes zu berichten:

Bei Vertheilung der Stipendien zum Studium der bildenden Künste für das Jahr 1898/99 haben ein solches von je 300 Mark die Schüler des hiesigen Meisters Meisters für Bildhauerei Seeger und Buse, 350 Mark der Maler Bäder an der Kunstakademie in Berlin, je 500 M. der Maler Dreher an der Akademie in München und der Maler Blode von hier zum Besuch einer Akademie, je 600 Mark der Maler Lagan an der Berliner Akademie und die Malerin Fräulein Knobloch von hier zur weiteren Ausbildung bei hervorragenden Meistern erhalten. Der Provinzial-Ausschuß erklärte sich mit dieser Vertheilung einverstanden. Auch acceptirte derselbe die Ueberweisung des Restbestandes der seitens des Provinzial-Hilfscomités zur Unterstützung der durch Hochwasser Beschädigten im Vorjahre gesammelten Gelder von noch 9482,76 Mark an den Provinzial-Verband. Derselbe soll nach den Bestimmungen des Reglements für den Provinzial-Collecten-Fonds verwaltet und verwendet werden, jedoch mit der Modification, daß der neue Fonds Modellen zu sehen, so von der Mählhauser Gesellschaft, vom Regierungs-Baumeister Kunze zu Plauen im Vogtl. und Anderen mehr. Besonders hervorzuheben sind die reichen Ausstellungen der deutsch-amerikanischen Maschinenfabrik G. Kirchner u. Co. in Leipzig-Sellerhausen, der Maschinenfabrik v. G. Kiehl u. Co. in Plagwitz-Leipzig und die Sammlung der bei der Nord-deutschen Holz-Verusgenossenschaft eingereichten Modelle von Schutzvorrichtungen.

Im Stadtbahnwagen 21 hat sich die Collectiv-Ausstellung des Deutschen Verkehrs-gewerbes eingequartiert; sie ist besonders reich an sogenannten Moment-Ausstellungen, durch welche sich gewordene oder stützende Pferde sofort selbstthätig von allen Wagenteilen vollständig abgepannt werden, wie durch den Rettungsapparat von F. A. Zischke in Cottbus und die automatische Moment-Bremse von A. Fiesel in Breslau, die an einem Kutschwagen angebracht ist. Hier stehen ferner in natürlicher Größe oder in verkleinertem Maßstabe angeordnete Pferdemodelle, mit Trense und Kandare, mit Schutzvorrichtungen gegen Beißer und Schläger, mit Noth- und Pulklein für Durchgänger, Bier-, Arbeits- und Kutschwagen mit Sicherheitsbremsen, ganze Stalleinrichtungen; die königliche Landwirtschaftliche Hochschule veranschaulicht in einer Sammlung von Modellen Vorrichtungen zur Verhütung der im Fahrweisen vorkommenden Unfälle; wir sehen hier ferner Musterhufeisen, solche zum Schutz gegen das Ausgleiten der Pferde, Hufpolster, Schutzmittel gegen den Stich der Insecten, Instrumente für den Roßarzt, die ihm zugleich Schutz gegen seine unruhigen Patienten gewähren u. s. w.

In den benachbarten Stadtbahnwagen variirt die Landwirtschaft mit ihren Dresch-, Häcksel-, Futterneidemaschinen, ihren Rübenschnidern und Häferqueisern, ihren Rührern und Butterknetern, ihren Apparaten zur Entzuckung der Milch, zur Präparierung ihres Rahmgehalts, zur Verflüchtigung der in ihr enthaltenen Bacterien. Am bedeutendsten ist die Actien-Gesellschaft für den Bau landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte und für Wagenfabrikation von G. F. Eckert in Berlin vertreten. Im Allgemeinen kann man nicht behaupten, daß dieses Gewerbe sich in der seiner Würde und Bedeutung angemessenen Weise präsentirt, insofern muß man dabei in Betracht ziehen, daß viele andere Industrien ihm dienstbar und tributpflichtig sind, die unter andere Gruppen figuriren. Am schwächsten ist es mit der Forstwirtschaft bestellt; mir wenigstens ist nichts davon zu Gesicht gekommen; es steht allerdings im Freien ein mit Hirschgeweihen geschmücktes Jagdhaus, aber es enthält nichts als einigeg ausgekostetes Gethier zweifelhafter Qualität. Der Waidmann pürcht auf der Ausstellung vergebens nach einer Beute, die in sein Fach schlägt.

Max Vorping.

Kalk, Gyps, Cement u. s. w. In diesem Industriezweige dienen früher Luftströme zu Zwecken der Kühlung, wie bei der Aspiration von Mahlgängen, Walzenstühlen, Dismembratoren, oder der Reinigung, wie bei Getreide-Reinigungs-, bei Gries- und Dunst-Pummaschinen, und bei allen diesen Vorrichtungen werden durch den dabei benutzten Luftstrom seine Theile des Mahlgutes mit fortgeführt. Neben der Verflüchtigung und Gesundheitschädigung der Arbeiter haben die Verflüchtigungen hier oftmals einen nicht unerheblichen Geldverlust für den Besitzer des Werkes zur Folge, denn der verfliegende Staub ist ein mehr oder minder werthvolles Material. Bei Getreidemöhlen besonders tritt hierzu noch die Gefahr, daß, wie bekannt, ein Gemisch seinen Mehlstaubes mit atmosphärischer Luft unter Umständen die Ursache verhängnisvoller Explosionen werden kann. Aus allen diesen Gründen spielen die Staubfänger, Staubabscheider und Staubfilter eine große Rolle.

Pegold u. Co. in Berlin paradiren im Stadtbahnwagen 25 mit der maschinellen Einrichtung einer Stärkefabrik, bestehend aus Kartoffelmäse, Borreibe, Vorseib, Nachreibe, Auswasch-Apparat, Raffinierieb und Pumpen; im Saal R finden wir Rohrzucker-Centrifugen, Knet- und Mischmaschinen für Bäder und Conditoren, für Fleisch- und Wurstwaren, Fleisch-Schneidemaschinen, Fleisch-Wiegeapparate, Instrumente zur Untersuchung von Nahrungsmitteln, und im Vordergrund, dem Eingange gegenüber, schwebt über dem Ganzen ein eigenthümlicher Duff, der namentlich auf Damen seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Hildebrand u. Sohn in Berlin demonstrieren uns hier, wie die Schokolade gemacht wird, und wer ein Proben des vor seinen Augen entstehenden aromatischen Productes kosten will, der braucht sich nur an den „Automaten“ zu wenden. Im Stadtbahnwagen 34 endlich befindet sich die großartige Kühleinrichtung zur Conservirung von Lebensmitteln der Gesellschaft für Kündes Eismaschinen in Wiesbaden. In einer Reihe von Kammern wird die Luft hier von 8° Reaumur über dem Gefrierpunkt bis tief unter demselben geführt, so daß Fleischwaren, Fische, Gemüse, Butter u. s. w. Wochen, ja Monate lang frisch gehalten werden können. Die Kühleichen Kälteanlagen für Brauereien, von denen auch hier eine in Betrieb ist, für Butter-, Gemische, Dynamit-, Eis- und Paraffin-Fabriken, für Fleischhallen, Schlachtereien, Epitälern, Schiffe u. s. w. sind nicht nur in allen europäischen Ländern verbreitet, sondern auch in Nordamerika, Cuba, Mexiko, Chile, Argentinien, Alger, Egypten, Senegambien, Massauah, China, Ostindien u. s. w. Wir treffen sie in New-York, in Chicago, in St. Louis, in Cincinnati, Milwaukee, in Salt Lake City, in Dallas, in New-Orleans, kurz überall an, wo durstige Menschen sich an schäumendem Gerstenjaß laben.

Die Gruppe, welche die chemische, Glas- und keramische Industrie vereinigt, bietet Knet- und Mischmaschinen für Apotheker und Laboratorien, Apparate aus dem Betriebe der Soda-Erzeugung, Farben-Reibmaschinen, Destillier- und Rectifizier-Apparate, Pulverisier- und Cementmühlen, Nitrithäuser, Glasfabrik-Auslagevorrichtungen, Dampfzettel- und Briefpressen. Die königlichen Directionen der Geschützgießerei und des Feuerwerks-Laboratoriums in Spandau veranschaulichen ihre Schutzvorrichtungen photographisch. Großartig sind die Käuferwerke, die Kugel- und Excelsormühlen — letztere für alle möglichen Betriebe, in denen Materialien zerkleinert werden — des Gruson-Werkes in Magdeburg-Buckau, die sich dem Besucher in der Maschinenhalle präsentiren, und etwas Neues ist der von Trempler in Berlin ausgestellte Warnungssignal-Apparat für Apotheker und Droguisten zur Controle des Verkaufs von Giften.

Saal Q. ist reich an lithographischen und Druckschnellpressen, an Steinbrücken, Vergolde-, Blinddruck- und Prägepressen, an Briefumschlag- und Papierneidemaschinen, die sämmtlich im Betriebe sind, so daß man sich von der Vortreflichkeit der Schutzvorrichtungen durch den Augenschein überzeugen kann. Das Impopanteste aber und zugleich eine der fesselndsten Sehenswürdigkeiten der ganzen Ausstellung ist die von H. Kallner zu Warmbrunn in Schlesien in vollem Betriebe vorgeführte Papiermaschine, an deren Herstellung außerdem noch zehn Firmen theilhaftig sind. Vor unseren Blicken entsteht das Papier aus Lumpen und Spähnen, wir sehen diese in den Holländern vorbereitet werden und sie von da durch die Stoffrohbrütten, den Einlaufkasten, den Sandfang, den Knotenfang, die Siebpartie, die Pressen, den Trockenapparat und die Glättwerke wandern, bis sie den Rollapparat als fertiges Papier verlassen. Die Schutzvorrichtungen sind hier ausgezeichnet; der gesammte Antrieb der Papiermaschine ist während des Betriebes durch ein Schutzgitter für das Bedienungspersonal vollständig abgeschlossen, und die von jedem Punkte derselben aus sofort und leicht erreichbare Moment-Ausrückung ist so vortreflich, daß ein einziger Zug, den selbst ein Knabe thun kann, an jeder beliebigen Stelle genügt, um die ganze Maschine auf einen Ruck in Stillstand zu bringen.

Im Saal R. kreischt, knirscht, rollt und brüllt es während der Betriebsstunden fortwährend so, daß man oft sein eigenes Wort nicht verstehen kann, und namentlich sind es die Kreis-, Band- und Pendelsägen, die Drehbänke der Drehöler, die Fräs-, Stemm-, Hobel-, Rindenhäls-, Rehl-, Abriht-, Bohr- und Schleifmaschinen, die rechtlich das Ihrige zu dem Geseße beitragen. Vornehmlich sind es die Kreis-, deren Schutzvorrichtungen das Genie und das Geschick der Erfinder herausgefordert haben, sie sind hier vielfach im Betriebe und in

auch dem Regierungsbezirk Pleschitz, also der ganzen Provinz zu Gute kommt. — Aus der Fräulein von Kramsta'schen Stiftung sind 7 Lehrentinnen bezw. Erziehinnen mit einmaligen Unterstufungen zu Kurzweilen von je 160 M. bedacht worden. Der Provinzial-Ausschuß nahm hiervon Kenntnis. — Der Provinzial-Ausschuß vollzog die Wahl der nicht ständigen Mitglieder des Reichsversicherungs-Amtes in Angelegenheiten der landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften und brachte nach erzielter Einverständlichkeit mit den übrigen Genossenschaftsvorständen in Vorschlag als wirkliche Mitglieder: die Landräthe v. Gerlach auf Mohrbeck und Eilemann zu Burg, als erste Stellvertreter: den Regierungsrath a. D. Pfister auf Gurasburg und den Landrath Grafen von Bartenleben zu Genthin, als zweiter Stellvertreter: den Ritterguts-Besitzer Grafen Beißel von Gommich zu Schmidtheim und den Landesdirector Jäkel in Danzig. — Mit der Anstellung des Candidaten des höheren Schulamts Bothe als ordentlichen Taubstummen-Lehrer an der Anstalt zu Pleschitz erklärte man sich einverstanden. — Zur Verbesserung der Heizanlagen im Museumsgebäude hier durch Einrichtung von Luftkammern und Filtern wurden die in Höhe von 1582 M. veranschlagten Kosten aus dem Museums-Baufonds dem Curatorium zur Verfügung gestellt. — Die monatlichen Kassen-Revisionen bei den Provinzial-Irren-Anstalten sollen in Zukunft durch die Anstalts-Directoren oder deren Vertreter vorgenommen werden und unbeschadet des Rechts des Landeshauptmanns, für einzelne Revisionen bestimmte Commissarien zu ernennen.

Seitens des Magistrats einer Stadtgemeinde war der Anspruch erhoben worden, die Wittwen- und Waisengeld-Beiträge für diejenigen Beamten, mit welchen die Stadtgemeinde der provinziellen Wittwen- und Waisen-Fürsorge-Einrichtung beigetreten ist, nicht vom 1. April 1888 ab, sondern erst vom Tage des vertragmäßig erfolgten Anschlusses an entrichten zu dürfen. Auch hatte derselbe Magistrat gefordert, den im Dienste der Stadt befindlichen Fortbeamteten bei Festsetzung der den Hinterbliebenen solcher zu gewährenden Bezüge nicht nur die Zeit des activen Militärdienstes, sondern auch die im Reserveverhältnis zugebrachte Militärdienstzeit anzurechnen. Endlich war beantragt worden, im Falle des Todes des Stadt-Bauraths bei Festsetzung der dessen Hinterbliebenen zustehenden Bezüge zu der demselben statutenmäßig anzurechnenden Dienstzeit auch die anderweitig im Staatsdienste verbrachte Dienstzeit hinzuzurechnen. Der Provinzial-Ausschuß lehnte jedoch sämtliche Anträge als unbegründet ab.

Eine größere Anzahl Beschlüsse betraf Heilung von durch Vollenbrüche und Hochwasser verursachten Schäden an Wegen, Brücken, Flußufern und Stauanlagen sowie Maßregeln zur Verhütung solcher. Hervorzuheben sind die nachstehend erwähnten Bewilligungen aus dem Wegebau-, Landesmeliorations- und bezw. Provinzial-Collecten-Fonds: Für Wiederherstellung der durch den Vollenbruch am 16. Mai d. J. zerstörten Brücken, Wege und Ufer in den Gemarkungen Kunzendorf, Ragersdorf, Nieder-Thalheim, Stadt Landeshut und Schönau im Kreise Habelschwerdt wurden Beihilfen von 9100 Mark aus dem Wegebaufonds und 8100 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds gewährt. Aus dem Provinzial-Collectenfonds erhielt der Mühlensche Kubis in Kollanowitz, Kreis Oppeln, eine geschenkwertige Unterstufung von 500 Mark auf Grund der im Vorjahre durch wiederholte Ueberschwemmungen erlittenen Schäden an seinen Grundstücken. Der Gemeinde Ottag, Kreis Ohlau, wurde zu den Kosten der Wiederherstellung der durch das diesjährige Hochwasser zerstörten Oberdecke eine Unterstufung von 3000 Mark darlehensweise, auf 3 Jahre zinsfrei und alsbald mit 3 pSt. zu verzinsen und mit 2 pSt. zu tilgen, aus dem Landesmeliorationsfonds unter der Bedingung bewilligt, daß der Landrath die Arbeiten unter fachverständiger Aufsicht ausführen läßt. Der Handelsgärtner Lorenz in Wühnitz, Kreis Trebnitz, erhielt aus Anlaß des ihm durch einen am 16. Mai d. J. niedergegangenen Vollenbruch an seiner Besitzung zugefügten Schadens 200 Mark Unterstufung aus dem Provinzial-Collectenfonds. In Folge wiederholter Hochwasserschäden, unter welchen der Bauergutsbesitzer Hübner in Quolsdorf, Kreis Vollenhagen, zu leiden hatte, wurde der Beginn der Bergung und Tilgung des demselben aus gleichem Anlaß im Jahre 1885 gemachten Darlehens von 2000 Mark um 5 Jahre hinausgeschoben. Für den Fall der Uebernahme der Ausführung der Regulierung des Fiederschlusses in und bei Landeshut und der künftigen Unterhaltung der Anlagen im Stande der Bauausführung wurde dem Kreise Landeshut eine Beihilfe von 1330 Mark aus dem Landesmeliorationsfonds unter der Bedingung bewilligt, daß die Staatsregierung einen gleich hohen Zuschuß anweist. Zur Wiederherstellung der durch die Vollenbrüche am 15. und 21. Mai d. J. zerstörten Wege und Brücken in den Ortsteilen Bärzdorf, Kynau, Schentendorf, Miedelsdorf, Heinrichau, Alt-Friedersdorf, Kaltwasser, Dörnau, Hausdorf, Jauernig, Ober- und Nieder-Abtsbach, Kreis Waldenburg, wurde dem Landrath eine Beihilfe von 2000 Mark aus dem Wegebaufonds überwiesen. Zur Beseitigung der vom Hochwasser am 16. Mai d. J. verursachten Schäden an Privatgebäuden, an Privatwegen und -Brücken, an Feldern, Gebäuden, an lebendem und totem Inventar in den Gemarkungen Stadt Landeshut, Ragersdorf, Schönau, Nieder-Thalheim, Schredendorf, Winkeldorf, Kunzendorf, Boigsdorf und Odersdorf, Kreis Habelschwerdt, wurden 16 200 Mark aus dem Provinzial-Collectenfonds dem Landrath des Kreises zur Verfügung gestellt. Den Gemeinden Bodowitz und Sudau im Kreise Sprottau bewilligte man Beihilfen von 2300 Mark und bezw. 500 Mark aus dem Wegebaufonds zur Wiederherstellung der durch den Vollenbruch am 11. Juni d. J. zerstörten Communicationswege, und eine solche von 1250 Mark aus demselben Fonds zur Wiederherstellung der durch den Vollenbruch am 16. Mai d. J. zerstörten Wege, Brücken und Flußufer in den Gemarkungen Groß- und Klein-Rottulitz im Kreise Glogau. Aus dem Provinzial-Collectenfonds erhielten 15 Ackerpächter in Klein-Rottulitz, Kreis Glogau, 250 Mark Unterstufung und 16 Grundbesitzer in Klein- und Groß-Rottulitz und in Scaal Darlehne in Höhe von 100 Mark bis 1000 Mark, zusammen 3950 Mark, auf 3 Jahre zinsfrei und demnach mit 3 Prozent zu verzinsen und mit 2 Prozent zu tilgen, zur Beseitigung der Beschädigungen an Aedern und Wiesen, welche der Vollenbruch am 16. Mai d. J. angerichtet hat. Die den Fabrikbesitzern Bornstein in Epikau und Dr. Forke in Neuhammer, Kreis Sagan, in Aussicht gestellten Darlehne von 5000 Mark bezw. von 4500 Mark zur Beseitigung von Wasserschäden an ihren Grundstücken wurden denselben endgültig bewilligt.

Der Landrath des Kreises Reichenbach hatte Beihilfen beantragt zur Beseitigung der durch die Vollenbrüche am 15. Mai und 11. Juni d. J. verursachten Schäden an Wegen, Brücken und Ufern in den Ortsteilen Steinfeifersdorf, Steinkunzendorf, Peterswaldau, Reiskersdorf, Friedrichsgrund, Friedrichshain, Schmiedegrund und Kalchbach und der Landrath des Kreises Schweidnitz Beihilfen aus Anlaß der durch den Vollenbruch am 16. Juni d. J. zerstörten Wege, Brücken und Flußufer in Ober-Bögendorf und Seifersdorf. Die Beschlufsfassung auf diese beiden Anträge soll erst erfolgen, nachdem die Reclamationsarbeiten speciell veranschlagt sind und die Kostenanschläge vorliegen. Der Landeshauptmann wurde jedoch ermächtigt, für die Beschädigten im Kreise Reichenbach nach Einschätzung der Kostenanschläge einen Vorschuß bis zu 4000 Mark vorläufig zu zahlen. Auch die Beschlufsfassung auf das Gesuch des Gutsbesizers Dignowitz zu Paus, Kreis Sagan, um ein Darlehen von 15 000 Mark zur Beseitigung von Dammbauten u. wurde verlagert bis nach Einreichung der Projekte, aus denen ersichtlich ist, wie die Herstellungskosten der beschädigten Grundstücke erfolgen sollen. Bevor eine Beihilfe zur Regulierung der Hohenploh in der Gemarkung Kerpken, Kreis Reichenbach, an die zu diesem Zweck zu bildende Genossenschaft bewilligt wird, soll erst ermittelt werden, in welcher Weise die Melioration auf die unterhalb an der Hohenploh liegenden Grundstücke wirken würde und ob für die Adjacenten die Kosten nicht zu erheblich sein und erstere in ihrer Prästationsfähigkeit geschädigt werden.

Auf seinem Dispositionsfonds wies der Provinzial-Ausschuß an: dem Lehmann-Männer- und Jünglings-Verein in Freiburg zur theilweisen Deckung der Unterhaltungskosten der dortigen Herberge zur Heimath für 1889/90 eine Unterstufung von 400 Mark, dem vaterländischen Frauen-Zweigverein in Lahn eine Beihilfe von 2500 Mark zum Erweiterungsbau des von demselben verwalteten dortigen Kassenhauses.

Mit Unterstufungen aus dem Fonds zur Beförderung der Kind-erziehung wurden bedacht: die Häusler Kaiser'schen Eheleute zu Wüschitz, Kreis Breg, mit 75 Mark und die Häuslerwitwe Bärde zu Aufbalt fürstlich, Kreis Freystadt, in Höhe von 100 Mark aus Anlaß des Verlustes von an Mißbrand gefallenen Kühen.

Abgelehnt wurden die Gesuche: des Kaufmanns Buchwald in Reichenbach i. Schl., welcher eine provinzielle Beihilfe zur Einführung und Acclimatisation des chinesischen und japanischen Eisenseidenspinners nachgesucht hatte, der Ziegeleibesitzer Kern und Kronig in Ohlau um Unterstufungen aus Anlaß des ihnen durch das diesjährige Hochwasser der Oder erwachsenen Schadens, des Kreisausschusses des Kreises Goldberg-Hannau um Gewährung einer Beihilfe an die Stadt Goldberg zur Wiederherstellung der vom vorjährigen Hochwasser beschädigten Brücken, Dämme u., des Gutsbesizers Dignowitz auf Paus, Kreis

Sagan, um Auszahlung des Restes der ihm aus Anlaß von Hochwasserschäden an seiner Besitzung gewährten Unterstufung von 5000 Mark, weil die ausgeführten Dammbauten u. den Anforderungen der Landespolizeibehörde nicht entsprechen, des Mühlensche'schen Krafzschiff jun. in Sobrau u. u. eine Unterstufung aus Anlaß erlittenen Wasserschadens, und des Magistrats zu Ohlau um eine Beihilfe zur Ausgleiche der durch das diesjährige Hochwasser der Oder herbeigeführten Schäden an den Ufern und Dämmen zum veranschlagten Betrage von 19 931,75 Mark.

Mehrere Vorlagen betrafen die Bewilligung des Gehalts verstorbenen, nicht pensionsberechtigter Provinzial-Beamten für das sogenannte Gnadenquartal an deren Hinterbliebene, und die Festsetzung von Wittwen- und Waisengeld für die Angehörigen von Mitgliedern der Provinzial-Relictenversorgung-Anstalt. Dieselben wurden den Anträgen des Landeshauptmanns entsprechend erledigt. Von Personalien erwähnen wir die Uebernahme der Militär-Anwärter Kömer, Hänel und Bacharz als Bureau-Anwärter in den provinziellen Dienst bei der Centralverwaltung.

Der Provinzial-Ausschuß genehmigte den Verkauf der zu dem Arbeitshaus in Schweidnitz gehörigen 4,32 a großen Parzelle Nr. 44 der ehemaligen Festungsgrundstücke an den Kaufmann Gramich daselbst für den Preis von 10 000 Mark, und ermächtigte den Landarmen-Verband zum Abschluß des Kaufvertrages.

Eine im Dorfe Böpelwitz bei Breslau an der Breslau-Verliner Chaussee gelegene Chausseeparcelle von 194 qm Fläche wurde an den Grundbesitzer Thomas daselbst verkauft und der Vertrag darüber vollzogen. Auch genehmigte man die käufliche Ueberlassung eines an der Pleschitz-Reichenberger Provinzial-Chaussee gelegenen verlassenen Steinbruchs an den Rittergutsbesitzer Baron von Zedlitz-Neukirch auf Hermannsdorf, Kreis Schönau, unter Vorkauf der darüber abgeschlossenen Kaufvertrages, ferner den Verkauf einer 250 a großen Parzelle von den zur Provinzial-Irrenanstalt in Breg gehörigen Grundstücken an die Stadtgemeinde Breg für den Kaufpreis von 2436 Mark, und den Verkauf des im Gemeindebezirk Dambitz, Kreis Militsch, gelegenen früheren Chausseegeld-Hebestellen-Etablissements an den Fürsten von Habsfeld-Trachenberg für 4200 Mark.

Die von den Glashüttenbesitzern Gebr. Hoffmann in Bernsdorf und von der Firma Gierisch u. Lehmann in Camenz i. S. zu entrichtenden Gebühren für Benutzung von Strecken der Spremberg-Dresdener Provinzial-Chaussee zum Betriebe einer Pferdebahn wurden auf die Hälfte der bisherigen Sätze ermäßigt, weil der Verkehr auf der Chaussee und dementsprechend auch die Abnutzung derselben seit dem Pferdebahnbetriebe abgenommen hat. Dem Kreise Steinau wurde im Anschluß an bereits zugeführte Bauhilfsgebel nachträglich noch eine angemessene Zulage für die Pflasterung a. im Dorfe Geisenfeld im Zuge des Weges I. Ordnung Steinau-Militsch, 372 m lang, b. bei der Zuckfabrik Georgendorf im Zuge der Straße I. Ordnung Steinau-Aufhalt, 390 m lang, gewährt.

Im Uebrigen sind Bauhilfsgebel für öffentliche Straßen und andere Verkehrsanlagen unter der Bedingung der Uebernahme der Unterhaltungspflicht bewilligt worden: dem Kreise Gubrau für die Fortsetzung der Dorfstraßen-Pflasterung in Tschitz, in der Richtung auf Herrnsdorf, 450 m lang, als Weg II. Ordnung, und zum Ausbau des Weges von Tschitz bis zur Gabel der Feldmarkengrenze in der Richtung auf Katschka, 1820 m lang, als Weg II. Ordnung mit gepflasterter Fahrbahn; der Gemeinde Petersdorf im Kreise Hirschberg ein Bauhilfsgebel von 1/2 der nachzuweisenden, vom Landeshauptmann festzusetzenden Kosten bis zum Höchstbetrage von 7000 Mark zum Neubau der sogenannten Hainbrücke über den Bächen bei Bernsdorf im Zuge des Communicationsweges von Bernsdorf nach Bernsdorf u. K.; dem Kreise Lüben zum Ausbau der Straße von Neudorf über Fuchsmühl nach der Provinzial-Chaussee Haynau-Vorhaus, 11351 m lang, als Weg I. Ordnung; der Gemeinde Dörsch, Kreis Militsch, zur Pflasterung der 755 m langen Dorfstraße als Weg I. Ordnung Bauhilfsgebel und für den neben dem Pflaster anzulegenden erhöhten Fußweg eine Zulage; dem Kreise Neustadt zur Pflasterung der nach Glesina führenden Dorfstraße in Leber, 280 m lang, als Weg II. Ordnung sowie für die Pflasterung der 2470 m langen Dorfstraße in Nieggersdorf als Weg II. Ordnung Bauhilfsgebel und für die 6 Brücken im Zuge der letzteren Straße eine besondere Beihilfe von 1/2 der Kosten bis zur Höhe von 2600 Mark; dem Kreise Reichenbach zum Ausbau der Straße von Bernsdorf über Langeleifersdorf und Mellenberg bis zur Krimpscher Kreisgrenze, 1912 m lang, als Weg I. Ordnung; dem Kreise Schweidnitz zum Ausbau des Weges von Schweidnitz über Würben nach Saarau, 9545 m lang, als Weg I. Ordnung Bauhilfsgebel, ferner für die 1399 m langen Pflasterstrecken und für die Anlage von erhöhten Fußwegen auf 1230 m Länge angemessene Zulagen; der Stadt Glogau Bauhilfsgebel von 1/2 der nachzuweisenden, vom Landeshauptmann festzusetzenden Baukosten bis zum Höchstbetrage von 6710 Mark für den Umbau des Tragwerks der Oberbrücke in Glogau.

Gegen die Rechnungs-Abschlüsse der Hauptverwaltung des Provinzial-Verbandes und des Landarmen-Verbandes der Provinz, sowie über den allgemeinen Reservefonds, den Fonds zu den extraordinären Neubauten der Provinzial- und Landarmen-Verwaltung, den von Kottwitzer Spinner- und Weber-Unterstützungsfonds, die von Kramsta'schen Lehrentinnen-Stiftung, den Provinzial-Collectenfonds, den Wittwen- und Waisengeldfonds des Provinzial-Verbandes und der demselben angeschlossenen Corporationen, den Ober-schlesischen Waisengeldfonds, den abgeordneten Landarmenfonds, den Fonds zur Beförderung der Kindereziehung, über die Verwaltung der Steinbrüche bei Graae und über den Hebammenfonds pro Ende März 1889 fand sich nichts zu erinnern.

Nach den vorgelegten Uebersichten hat der Dispositionsfonds des Provinzial-Ausschusses zur Zeit einen disponiblen Bestand von 32662,07 Mark, der Provinzial-Collectenfonds einen solchen von 70931,32 M., der nach den Regierungsbezirken Breslau, Pleschitz und Oppeln getrennt verwaltete Fonds zur Beförderung der Kindereziehung-Bestände von bezw. 818 Mark, 186,99 M., 1955 M., der Wegebaufonds zur Gewährung von Bauhilfsgebeln an Kreise, Gemeinden und Private einen Bestand von 555 834,75 M., während die Bewilligungen aus dem Landesmeliorationsfonds die disponiblen Mittel desselben bereits um 58932,71 M. überschritten haben. Der Provinzial-Ausschuß nahm hiervon Kenntnis und erklärte ferner durch Kenntnisnahme für erledigt die Protokolle über die Sitzungen der Gewerbe-Kammern für den Regierungsbezirk Breslau bezw. Pleschitz vom 24. April und vom 3. und 4. Mai d. J., die Berichte über die Verwaltung des Kinderheims für die preuß. Oberlausitz in Klein-Pleschitz und der Taubstummen-Anstalten in Breslau und Ratibor für das Jahr 1888/89. Auch von der Mitteilung des Directors der königlichen Waisenanstalt in Bunzlau über die Vertheilung der zur Ausstattung abgegangener armer Zöglinge für das Vorjahr bewilligten 500 M., sowie von dem Dankschreiben des Kreisvereins Streblen für innere Mission für die Zuwendung von 1000 M. für die Herberge zur Heimath in Streblen und von dem Rechnungsabschluß der königlichen Rentenbank-Kasse für Schlesien für das Jahr 1888/89 nahm man Kenntnis.

XXIV. Schlesischer Gewerbetag.

— d. Schweidnitz, 8. Juli.

In dem mit Lammgrün und den Wappen schlesischer Städte reich geschmückten Saale der Loge „zur wahren Eintracht“, auf dessen Westseite die Kaiserbüste in einem geschmackvollen Arrangement eröthlichte Gewölbe aufgestellt gefunden hatte, wurde heute Vormittag 9 Uhr die Hauptversammlung abgehalten. Vor Eintritt in die Tagesordnung hielt Erster Bürgermeister Thiele-Schweidnitz im Namen der Behörden und der Bürger-schaft des hiesigen Gemeinwesens den XXIV. Schlesischen Gewerbetag herzlich willkommen. Fast 20 Jahre seien dahingegangen, seit die Stadt Schweidnitz die Vertreter des Gewerbes zum ersten Male begrüßen konnte. Welchen Aufschwung habe seitdem das Gewerbe genommen. Der Wobruw eines Staats-Commissarius, welcher der deutschen Industrie den Vorwurf machte, daß sie billig und schlecht arbeite, sei nicht umsonst verflungen. Wenn auch die staatlichen Factoren das Ihrige gethan, um das Gewerbe zu fördern, so sei es doch vor Allem die eigene Kraft der Gewerbetreibenden gewesen, welche dem Gewerbe die Wege zu seinen Erfolgen gebahnt. Durch die Vereinigung der Gewerbetreibenden in den Gewerbevereinen, die wiederum im Schlesischen Central-Gewerbeverein ihren Brennpunkt gefunden, sei die eigene Kraft erstarkt. Er hoffe aber auch, die Delegirten würden die Erfahrung machen, daß die Stadt Schweidnitz, welche vor 20 Jahren noch ein eiserner Gürtel umschloß, auch rüstig vorwärts geschritten sei. Er gebe sich der Hoffnung hin, daß die Delegirten ein freundliches Andenken an die gute Stadt Schweidnitz ins liebe Schlesienland mitnehmen möchten. Der Vorsitzende,

Commerzienrath Dr. Weßky, dankt für den freundlichen Empfang zum Zeichen des Dankes erhebt sich die Versammlung von den Plätzen. Ins Bureau werden vom Vorsitzenden berufen: Handelskammer-Syndicus Dr. Eras-Breslau und Director Junker-Schweidnitz als Beisitzer und Gewerbetag-Fries-Breslau und Fabrikbesitzer Köbner-Breslau als Schriftführer. Bei Feststellung der Anwesenheitsliste ergibt sich, daß die Vereine folgender Orte vertreten sind: Breslau, Beuthen, Breg, Glogau, Guben, Hirschberg, Kattowitz, Königsbrunn, Lauban, Löwenberg, Krimpsch, Schweidnitz, Sprottau, Striegau, Waldenburg, Wüschitz, Waltersdorf und Pleschitz. Außerdem wohnen den Verhandlungen mehrere persönliche Mitglieder bei. Von Glogau ist der Oberst und Commandeur des Schlesischen Jäger-Regiments Nr. 38, v. Legat, anwesend.

Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete Director Dr. Fiedler-Breslau den Geschäftsbericht, welcher, da im vorigen Jahre wegen der Trauerfälle in unserem Kaiserthum kein Gewerbetag abgehalten wurde, den Zeitraum von 2 Jahren umfaßt. Im Schlesischen Central-Gewerbeverein sind zur Zeit 40 Gewerbe- und Handwerkervereine, 3 Handelskammern und 8 andere Vereine, sowie 60 Einzelmithglieder verbunden. Neu hinzugegetreten ist der Gewerbeverein zu Döberitz. Die Gesamtzahl der Mitglieder der verbundenen Vereine beträgt ungefähr 5300. Sie hat sich in den letzten Jahren vermindert. Der Grund hierfür liegt nach Ansicht des Berichterstatters in der Gründung zahlreicher neuer Vereine, welche die Kräfte zerplittern. Im Ausschusse des Vereins sind Veränderungen eingetreten. Generaldirector Dr. Ritter-Waldenburg ist ausgeschieden und den Ingenieur Rippert-Breslau hat der Verein durch Tod verloren. In der Berichtsperiode veranstaltete der Gewerbeverein zu Glogau eine Ausstellung von Klein-Motoren, und der Gewerbeverein zu Breg feierte sein 25jähriges Jubiläum. Bei dem 50jährigen Dienstjubiläum des Wirklichen Geheimen Ober-Regierungs-Raths Regierungs-Präsidenten Freiherrn Junker von Ober-Gonreut hatte der Vorstand des Vereins dem Jubilar durch Ueberreichung einer Adresse den Gefühlen der Dankbarkeit Ausdruck gegeben. Der Schlesische Provinzial-Landtag hat die bisher gewährte Subvention den Vereinen weiter zugewendet, wodurch es möglich wurde, für die Hebung der gewerblichen Fortbildungsschulen und die Einrichtung von Handfertigkeitschulen mit voller Kraft einzutreten. Mit besonderer Freude ist zu begrüßen, daß Commerzienrath Hahn in Berlin, ein geborener Schlesiener, dem Verein 10 000 M. überwiesen hat, die zur Gründung eines Gewerbe- oder Kunstgewerbehauses in Breslau verwendet werden sollen. Die Gründung eines solchen Hauses, in welchem auch periodische Ausstellungen einzelner Industriezweige stattfinden können, erscheint als ein dringendes Bedürfnis und würde der ganzen Provinz zum Segen gereichen. Ferner hat der Breslauer Bezirksverein deutscher Ingenieure eine große Zahl der bei der Generalversammlung des Hauptvereins erschienenen Festschreiben dem Central-Gewerbeverein zum Geschenk überlassen. Die Schriften sind den einzelnen Vereinen zugesandt worden. Der Verein war ferner in dem Eisenbahnrate vertreten und suchte hier nach besten Kräften für die Verkehrsinteressen einzutreten. In das Landes-Comité für die Münchener Kunstgewerbe-Ausstellung entsandte der Verein den Commerzienrath Weßky und Commissionsrath Milch. Der Verein nahm auch regen Antheil an der Frage der Schulreform, gab verschiedene Gutachten ab und suchte nach Möglichkeit die verbundenen Vereine mit Rath und That zu unterstützen. Seine Hauptthätigkeit richtete der Verein in den letzten Jahren auf die Förderung des Fortbildungsschulwesens und die Einrichtung von Handfertigkeitschulen. Seit einer Reihe von Jahren wurden während der Ferien Kurse für Lehrer an gewerblichen Fortbildungsschulen im Zeichen abgehalten. Etwa 180 Lehrer hatten an den Kursen, zu denen in den letzten Jahren der Staat eine Subvention gewährte, theilgenommen. Da die Staatsregierung die Kurse anderweitig einrichten wollte, so beschloß der Central-Gewerbeverein von den Kursen Abstand zu nehmen und die disponiblen Mittel zur Anschaffung von Lehrmitteln, zunächst für den Zeichenunterricht an gewerblichen Fortbildungsschulen Schlesien, zu verwenden. Die Vorstände dieser Anstalten wurden erucht, ein Verzeichniß der ihnen gebührenden Lehrmittel einzufenden. Aus dem eingegangenen Material ergab sich, daß einer großen Zahl von Schulen gute Lehrmittel fehlten. Es wurden nunmehr 58 Schulen solche überwiesen und zwar 17 Wandtafeln für den ersten Zeichenunterricht, 14 Schulen dreizehn Stuhlmann'sche Modelle, nebst Leitfäden, 21 Anstalten eine Sammlung von 21 Modellen von Bergzibel in Berlin, ferner einigen Schulen die Wittich'schen Modelle für das Holzzeichnen und einigen Anstalten das Vorlagewerk für Schloffer von Gröff. Im Ganzen wurden rund 2000 Mk. hierfür verausgabt. Der Ausschuß will fortbahren die Lehrmittel der Anstalten systematisch zu ergänzen. Für die Schulen für Knabenhandarbeit hat der Verein schon recht bedeutende Mittel aufgewendet. Die mit dem Gesandten vom Lehrer Baron in Breslau geleitete Schule wird durch den Central-Gewerbeverein reichlich unterstützt. Den Schulen in Glogau, Beuthen, Königsbrunn, Schweidnitz und Sprottau sind namhafte Unterstufungen gewährt worden. Ein Lehrer aus Breslau, je einer aus Wüschitzburg, Neudorf und aus der Hirschberger Gegend erhielten Unterstufungen, um an der Unterrichtsarbeit des Oberlehrers Dr. Göhe in Leipzig sich im Handfertigkeits-Unterrichte auszubilden. Der Berichterstatter schloß seinen Bericht mit dem Wunsche, daß die Mitglieder den Vorstand recht fröhlich unterstützen möchten, damit der Verein seine Erfolge noch vergrößern könne. Im Anschluß an diesen Bericht beauftragt der Vorsitzende, den Commerzienrath Hahn in Berlin zum Ehrenmitglied zu ernennen. Die Versammlung tritt dem Antrage einstimmig bei. — Commissionsrath Milch-Breslau erstattet hierauf den Kassenbericht. Die Vereinskasse hat in den letzten 2 Jahren eine Einnahme von 5838,89 M. und eine Ausgabe von 5467,36 M. gehabt. Das Vermögen dieser Kasse beträgt 3471,53 M. Die Verwaltung des Ausstellungs-Capitals weist eine Einnahme von 7464,88 Mark und eine Ausgabe von 7194,45 M. auf. Das genannte Capital ist nunmehr auf 57 920,43 Mark angewachsen. Der Fonds zur Errichtung eines Kunstgewerbehauses hat die Höhe von 19 300,99 Mark erreicht. Das Gesamtvermögen des Centralvereins beträgt somit 80 692,95 Mark. Auf Grund des Revisionsberichts wird Entlastung ertheilt. — Ueber den Stand der schlesischen gewerblichen Fortbildungsschulen im Jahre 1888 berichtet sodann Director Dr. Fiedler auf Grund des ihm Verfügung gestellten amtlichen Materials. Das gewerbliche Fortbildungsschulwesen der Provinz Schlesien hat, wie derselbe ausführt, in den letzten Jahren einen nicht zu verkennenden Aufschwung genommen. Die Anstalten zerfallen in solche, bei welchen durch ein Ortsstatut die Schüler zum Schulbesuch gezwungen werden können, und solche, bei denen der Schulbesuch facultativ ist. Im Regierungs-Bezirk Breslau bestanden im verflossenen Jahre 29 gewerbliche und 6 ländliche Fortbildungsschulen, 9 Innungsschulen und 4 kaufmännische Fortbildungsschulen. In den sechs ländlichen Fortbildungsschulen (die Schule zu Altwasser mitgerechnet) befanden sich 267 Schüler, ohne Altwasser 132; in den Innungsschulen waren 324, in den gewerblichen Fortbildungsschulen 4265 und in den kaufmännischen 162 Zöglinge. Die ländlichen Fortbildungsschulen haben nur in einer Schule (Altwasser) obligatorischen Unterricht. Die Innungsschulen haben bis auf eine durch Innungsstatuten den obligatorischen Besuch eingeführt. Bei den allgemeinen Fortbildungsschulen ist in 22 (von 29) Anstalten der Schulbesuch obligatorisch. Im Regierungsbezirk Breslau bestanden somit 48 Fortbildungsschulen mit 5018 Zöglingen. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Pleschitz betrug 24 (die Schule zu Carolath hat im vergangenen Jahre ihre Thätigkeit eingestellt) mit 3223 Schülern. Innungsschulen waren 7 (6 in Glogau) vorhanden mit 208 Schülern, kaufmännische Fortbildungsschulen 4 mit 144 Schülern. In 4 Innungsschulen ist durch Innungsstatut, in 17 gewerblichen Fortbildungsschulen durch Ortsstatut der zwangsweise Besuch eingeführt worden. Im Ganzen bestanden im Regierungsbezirk Pleschitz 25 Fortbildungs-Anstalten mit 3575 Schülern. Die Zahl der gewerblichen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Oppeln betrug (ausgeschlossen der Anstalt in Kattowitz, deren Bestehen gefährdet war) 37 mit 4472 Schülern, die der ländlichen Fortbildungsschulen 34 mit 1033 Zöglingen. Ferner waren 5 Innungsschulen mit 195 und 2 kaufmännische Anstalten mit 167 Schülern vorhanden. Bei 31 gewerblichen Fortbildungsschulen war der Schulbesuch durch Ortsstatut obligatorisch, während bei den ländlichen Anstalten kein Zwang stattfand. Bei 2 Innungsschulen war der Besuch durch Innungsstatut obligatorisch. Die Gesamtzahl der Fortbildungsanstalten in der Provinz Schlesien betrug somit 151 mit 14 369 Schülern. Nach den mitgetheilten Zahlen sei, wie Redner fortfährt, ein Fortschritt entschieden bemerkbar. Hierbei müsse er auf einen Irrthum der Innungen aufmerksam machen. Dieselben glauben, daß sie eine Innungsschule gründen müßten, wenn sie die Vorteile des § 100 e der Gewerbeordnung erlangen wollten. Das sei gar nicht nöthig. Es komme nur darauf an, daß die Befähigung überhaupt in eine Fortbildungsschule geschickt würden. Eine Innungsschule sei ganz

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

ausgezeichnet, wenn sie sich an eine allgemeine Fortbildungsschule anlehne, wie es z. B. bei der Klemmer-Innungsschule in Breslau der Fall sei. Wenn aber einzelne Innungen die allgemeinen Fortbildungsfächer in ihren Schulen lehren wollten, so sei dies weiter nichts als eine Verschwendung der Kraft und der materiellen Mittel. Es sei überhaupt nicht leicht, für das technische Zeichnen die nötigen Lehrkräfte zu erhalten. In der sich anschließenden Besprechung wurde Klage darüber geführt, daß Vereine, welche Fortbildungsschulen gründen wollten, seitens der Communen nicht immer die gewünschte Unterstützung fanden, und daß den Communen kein gezieltes Mittel zur Durchführung des obligatorischen Schulbesuchs zur Seite stehe. Denn es sei wiederholt vorgekommen, daß, wenn auf Grund eines Ortsstatuts Strafmomente erlassen worden, die Betreffenden von den Gerichten freigesprochen worden seien. Nach längerer Besprechung gelangt folgender vom Bürgermeister Theile gestellter Antrag zur Annahme: „Der Vorstand des Central-Gewerbevereins wird beauftragt, bei den zuständigen Staatsbehörden dahin vorstellig zu werden, daß denjenigen Gemeinden, welche den obligatorischen Fortbildungsunterricht einführen, auf gezieltem Wege die Mittel an die Hand gegeben werden, den Besuch dieser Schulen zu erzwingen.“ — Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen, denen der inzwischen eingetroffene und vom stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Grass sehr warm begrüßte Wirkliche Geheim Ober-Regierungs-Rath Regierungs-Präsident Juncker von Ober-Conrath, sowie der Regierungs-Beisitzer Landrathsamtsverweser von Zedlitz-Schweidnitz beizuhören, hielt Commerzienrath Dr. Weßky einen eingehenden Vortrag über Entstehung und Wesen des Invaliditäts- und Alters-Versicherungsgesetzes. Er wies am Schluß darauf hin, daß es für die Arbeiter dringend notwendig sei, sich möglichst mit allen Mitteln zu versehen, ehe das neue Gesetz am 1. Januar 1891 in Kraft trete, damit sie nicht Nachteile erleiden möchten. Mit großem Aufwande von Kraft und Mühe sei das Gesetz im Reichstage beraten worden. Er (Redner) gebe sich der Hoffnung hin, daß dieses Gesetz für das deutsche Vaterland segensreich sein werde und daß die Gewerbetreibenden, denen die Hauptlasten aufgewälzt worden, die Last leicht tragen möchten. Herr Dr. Grass dankt im Namen der Versammlung dem Redner für den eingehenden und lichtvollen Vortrag über diese schwierige Materie. Hierauf trat die Versammlung um 12½ Uhr in eine Mittagspause ein. (Siehe auch das Referat unter Schweidnitz.)

• **Oberlandesgerichtspräsident von Kunowski** hat sich heute zu einer Schöffengerichtsitzung nach Greiffenberg begeben.
— **Ober-Bürgermeister Friedensburg** hat am 8. d. Mts. einen hiesigen Urlaub angetreten und wird während dieser Zeit durch Herrn Bürgermeister Dicksch vertreten werden.

Lothetheater. Am Sonnabend sind „Die Kinder des Capitän Grant“ wieder einmal in die Porten des Lothetheaters eingezogen, um von da aus allabendlich ihre abenteuerliche Reise um den 48. Breitengrad zu unternehmen und durch ihre wunderbaren Erlebnisse die gespannte Teilnahme des Publikums stets von Neuem zu fesseln. In der That geht der eigenartige Reiz der Jules Verne'schen Erzählungen selbst in der ziemlich rohen, halb rührligen, halb burlesken dramatischen Bearbeitung nicht ganz verloren und wird andererseits durch die sinnfällige Veranschaulichung nicht unerheblich verstärkt. Auch diesmal verfehlte er seine Wirkung nicht und verschaffte dem Stücke eine überaus günstige Aufnahme, welche häufigen Wiederholungen einen guten Besuch zu versprechen scheint, soweit die gegenwärtige Jahreszeit dies irgend gestattet. Die Ausstattung ist, wenn auch nicht gerade großartig, so doch angemessen und namentlich in den letzten Bildern sehr sehenswerth. Insbesondere war das Fest der Goldgräber in Balparaiso mit Geschnad arrangirt und die Wanddecorations am Schluß höchst effectvoll. Die Aufführung selbst ging flott und eract von Statten. Die drei Geschnader Grant wurden von den Damen Alvensleben, Bauer und Winterfeld höchst sympathisch dargestellt; namentlich die Erstere wußte in der Fieberscene ergreifende Töne anzuschlagen und hatte an Herrn Penau als Matrose Burt einen trefflichen Gegenpart. Charakteristisch gestaltete Herr Häusler den verschlagenen Argon und Herr Kramer den edelmütigen Patagonier. Die humoristischen Rollen der nervösen Lady Arabella und des zerstreuten Paganell lagen bei Fr. Käßling und Herrn Meyer in den besten Händen, und Herr Jürgens und Fr. Ferenczy stellten die jählichen Ehegatten Bob und Emma, die sich gegenseitig ertränkt zu haben wähnen, mit dem reichsten Maße drastischer Komik aus. Besonders ehrenvolle Erwähnung verdienen endlich die prächtigen kleinen Tänzerinnen, welche mit ihren zierlichen Künsten das Fest der Goldgräber verherrlichten.

• **Vom Lothetheater.** Die Vorstellungen von „Kinder des Capitän Grant“ beginnen präcise 7½ Uhr und enden kurz nach 10 Uhr. Bei besonderen Gelegenheiten wird sich der Anfang ändern und solches rechtzeitig bekannt gemacht werden.

— **d. Bezirksverein der inneren Sandvorstadt.** Das für den 3. d. M. geplante Sommerfest mußte wegen Ungunst der Witterung ausfallen. Dasselbe wird nunmehr unter allen Umständen am Mittwoch, den 10. d. M., im Volksgarten stattfinden.

• **IX. deutscher Glasertag.** Die Verhandlungen des diesjährigen IX. deutschen Glasertags, zu welchem zahlreiche Delegirte und Mitglieder des Verbandes deutscher Glasernnungen eingetroffen sind, wurden am Montag, den 8. d. M., im Concertsaale eröffnet. Der Verbandsvorsitzende W. Rega-Berlin begrüßte die Delegirten. Dann hielt der Vorsitzende des schlesischen Glaserverbandes, Vimpredt-Breslau, die Verbandsgenossen in Breslau willkommen. Sodann wurde in die Tagesordnung eingetreten. Der Schriftführer, Tasse-Hannover, trug den Bericht des Central-Vorstandes vor. Derselbe weist einen günstigen Fortgang der Glaserverbandsbewegung auf. In Verfolg der auf früheren Verbandstagen gefaßten Beschlüsse hat der Vorstand die Errichtung einer Verbands-Unfall-Versicherungsgesellschaft ins Auge gefaßt und auch seitens des Präsidenten des Reichs-Versicherungs-Amtes, Böttcher, die Förderung des Unternehmens ausgedrückt erhalten. Im Ferneren sollte dem diesjährigen Glasertage das Statut einer Verbands-Wittwenkasse vorgelegt werden. Während der Verband im Vorjahre 47 Innungen mit 1152 Mitgliedern zählte, beläuft sich gegenwärtig die Zahl der dem Verbands angehörenden Innungen auf 58 mit 1347 Mitgliedern. Dem hierauf mitgetheilten Kassenberichte ist zu entnehmen, daß sich in dem abgelaufenen Verbandsjahre die Einnahmen auf 1752 M., die Ausgaben auf 1516 M. belaufen haben, so daß ein Bestand von 236 M. zu verzeichnen ist. Im Laufe der Verhandlungen erschien als Vertreter der Königl. Staatsregierung der Regierungs-Beisitzer Brockhoff; derselbe begrüßte die Delegirten im Namen der Staatsbehörden und wies darauf hin, wie die Regierung mit Interesse die erfreulichen Arbeiten der Innungsverbände verfolge. — Der nächste, zur Beratung gestellte Gegenstand der Tagesordnung betraf die Vorlage eines Statuts zur Errichtung einer Verbands-Wittwenkasse. Hierzu hatte die Glasernnung Berlin einen dahingehenden Antrag eingebracht, daß neben der Errichtung einer Verbands-Wittwenkasse auch die Einrichtung einer Pensionkasse für die Verbandsmitglieder und deren Frauen ins Auge gefaßt werde. Nach längerer Debatte wurde von der Versammlung auf Antrag des Herrn Caspar-Berlin beschloffen, daß eine Verbands-Wittwen- und Pensionkasse begründet werden solle und zu diesem Zwecke eine aus neun Mitgliedern bestehende Commission gewählt werde (von denen drei ihren Sitz in Berlin haben müssen), welche die nötigen Unterlagen für die Begründung der bezüglichen Kassen zu beschaffen habe. Demgemäß wurden seitens der Versammlung in die Hauptcommission gewählt die Herren Rega, Jessel und Caspar-Berlin, sowie im Weiteren sechs Beisitzer. Der Entwurf der Kassenstatuten soll bis zum Januar l. J. fertiggestellt und alsdann den Verbandsinnungen zur Beratung zugehen. Sodann gab der Versicherungs-Director Peters-Hamburg einen Bericht über die Verbands-Glaserversicherungsgesellschaft „Damonia“, die, nachdem sie nunmehr in sämtlichen deutschen Staaten concessionirt ist, eine weitere gezielte Entwicklung zu verzeichnen hat. — Die Versammlung trat hierauf in die Beratung des Antrages der Glasernnung zu Berlin ein, bei dem Central-Vorstand der deutschen Innungs-Verbände zu beantragen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß das Prioritätsrecht den Bauarbeitern auf im Bau befindliche Grundstücke, welche hierzu geliefert haben, vor den übrigen Hypothekengläubigern eingeräumt werde.

Der Antrag gelangte einstimmig zur Annahme. Die Glasernnung zu Hamburg beantragt, daß an die Vorstände der einzelnen Innungen des Verbandes von Glasernnungen Deutschlands Vorlagen über Statuten etwaiger Nebeninstitute des Verbandes resp. Abänderungen des Statuts rechtzeitig zur Kenntnissnahme gelangen, so daß dieselben einer Vorberathung der Innungs-Versammlungen unterzogen werden können und daß alle im Vorstande gefaßten Beschlüsse sofort den Provinzial-Vorständen überbunden werden. Nach längerer Debatte wurde der Antrag angenommen. Seitens der Glasernnung zu Schweidnitz liegt folgender Antrag vor: „Der Verband möge mit den deutschen Glasfabrikanten in Verhandlung treten, um dieselben zu veranlassen, eine Vereinigung der vielen Stufen im neuen Tarif vom 1. Januar 1889 vorzunehmen. Es möchte die erste Stufe bei 120 abdrhte em beginnen, die zweite bei 122/180 und so fort-fahrend in Stufen von weiteren 60 cm.“ Nachdem Herr Kügler-Frankenstein den Antrag begründet, hob Director Hübner von der Andreasbütte bei Bunsau hervor, daß ein großer Theil der schlesischen Glasfabrikanten diesem Antrage zustimmen werde, daß hierfür aber erst ein Beschluß des Verbandes deutscher Glasfabrikanten notwendig sei. Die Versammlung nahm hierauf folgenden Antrag an: „Der Verband möge mit den deutschen Glasfabrikanten in Verhandlung treten, um dieselben zu veranlassen, eine Vereinigung der vielen Stufen im neuen Tarif vom 1. Januar 1889 vorzunehmen, aber nicht zum Schaden der Conumenten.“ Damit waren gegen 3 Uhr die Verhandlungen des ersten Verhandlungstages beendet. Morgen früh findet für die Verbandsmitglieder im Feuerwehr-Depot eine Feuerwehr-Übung statt.

• **Fachausstellung des IX. deutschen Glasertages.** Im Concertsaale wurde Sonntag Vormittag die „Fachausstellung des IX. deutschen Glasertages“ eröffnet. Der Saal ist von Decorateur Rosemann mit den Fahnen und Wappen der verschiedenen Länder und Städte Deutschlands ausgeschmückt. Auf dem Vorstandstische prangen die beiden alten Innungshütten und der mit alten Münzen behängte „Willkomm“ (von 1859), der noch heute beim Meisterwerden benötigt wird. Der officiële Katalog weist allerdings nur etwa 30 Nummern auf, doch sind nachträglich noch einige Aussteller hinzugekommen, und die Qualität erhebt die Quantität. Schließen hat von jeher eine bedeutende Rolle in der Glasindustrie gespielt. Manch neues technisches Verfahren wurde hier gefunden und verbreitete sich dann überall hin. In Schlesien wurde die Glasgravirung mit Diamantspitze erfunden, wie dies in dem alten Werke eines Pfarrers von Joachimsthal in Böhmen erwähnt wird. Bisher galt die belgische Glasindustrie als die erste der Welt und hatte sich zu einer wahren Kunstindustrie entwickelt. Bei der Fabrikation von Spiegelglas kommt das „Können“ der Arbeiter mehr zur Geltung als in jedem andern Betriebe; derselbe bezog deshalb verhältnismäßig enorme Löhne und wurde von den andern Arbeitern mit dem Namen „Glas Könn“ bezeichnet. Das Geheimniß der Technik vererbte sich bei diesen Arbeitern von Vater auf Sohn und war die Ursache der Ueberlegenheit der belgischen Industrie. Der Strike von 1886 hat diese Ueberlegenheit gebrochen, da die Arbeiter nunmehr anfangen, nach auswärts zu gehen. Die Garmowaner Glasbütte hat nunmehr durch Beschäftigung solcher Leute sich auf dieselbe Höhe geschwungen; die ausgestellten Waizen und Blätter, die zur Herstellung von Spiegelglas gebraucht werden, erregen die Bewunderung der Fachleute. — Gustav Reisch-Breslau stellt ein schwarzes facettirtes Spiegelglas (Zirkonit) mit Glasbuchstaben in verschiedenen Formen und Ausführungen aus. Während die meisten anderen Fabriken die Buchstaben aus verschiedenen einzelnen Stücken zusammensetzen, ist es hier gelungen, dieselben aus einem Stück herzustellen. Ganz vorzüglich sind die beiden ornamentirten Spiegelgläser, auf denen Kaiser Wilhelm II. und die Germania dargestellt sind; leider ist die Beleuchtung nicht günstig. (Die Arbeit stammt von J. Schubert-Breslau.) Interessant ist die Ausstellung der Glasbilder in „Chrysolithmalerei“ von Bernoulli-Berlin. Dieses Verfahren hat den Vorzug, daß die Farben leuchtend sind, obwohl sie nicht eingebrannt zu werden brauchen. — Erfreulich ist der Fortschritt, den der gute Geschmack in den letzten Jahren gemacht hat. Wenn auch noch immer der Geschmacksmann gewonnen ist, dem vielleicht schlechten Geschmack seiner Kunden Concessionen zu machen, so sieht man doch jetzt, namentlich in Rahmen und Bildern, fast durchweg Gutes, ja sogar vieles Künstlerische; auch die Brautkränze-Rahmen etc., die früher auf dem Lande durch ihre grelle Geschmacklosigkeit unter Entsetzen erregten, die Haus-sagen etc. sind besser geworden. Solche Brautkränze-Rahmen und andere ähnliche Artikel stellt Dietrich-Charlottenburg aus. Delbrück-Berlin in reicher Auswahl bieten Linde und Schürich-Berlin. Mustergerüst sind die Leisten von Baake & Co., Brandenburg a. H., sowohl durch geschmackvolle Entwürfe, als auch durch peinlich saubere Arbeit, die auf diesem Gebiete sonst so vielfach zu vermissen ist. Von anderen Firmen nennen wir Piesch-Briegels, Jährsch-Berlin, L. Goldberg-Breslau, Didom-Breslau, Otto Frießle-Breslau, Carl Endraß-Breslau u. s. w. Mittenzwey-Weipitz stellt einen großen Rahmen mit Musterkränzen aus. Es folgen nun eine ganze Reihe von Apparaten, Hilfsmaschinen und Werkzeugen. Wir erwähnen L. Konstki-Berlin Glaschneidemaschinen, Diamanten zum Schneiden und Schreiben etc., die höchst praktischen Maschinen von H. Kleinod-Lindenau, die Werkzeuge von Riewald Nachfolger, die Handblasmaschine von F. Ströhmer-Dresden, die Schneidemaschine und Stöckchen von Standfuß-Breslau. Leopold Niemczyk-Breslau führt als Spezialität besonders gute Arbeitsdiamanten vor. Recht hübsche Glasmanipulationen aus Glas stellt Ulrich-Röhrsdorf (Böhmen) aus. Im Garten befindet sich ein Pavillon der Hamburger Jalouien-Fabrik (M. L. Buch); verschiedene Ventilatoren und Glasventilatoren stehen im Saale. Adam Sed-Breslau bietet uns eine eigenartige Combination von Rupe und Wollstoff zu beispiellos billigen Preisen. Interessant ist eine alte Buhnenkiste aus der Magdalenen-Kirche, auf der die Namen der Verfertiger eingetragen sind, daneben eine bedeutende Leistung eines früheren Breslauer Gefellen (Witz), der jetzt in Chicago ist. Es ist ein nicht durch Malerei, sondern durch Verglasung in alter Manier decorirtes Fenster, die Zeichnung ist japanisch und eine Arbeit vieler Jahre. — Es ist zu hoffen, daß auch das große Publikum sich für diese Ausstellung recht lebhaft interessieren wird.

• **Y. Anschluss-Versammlung.** Infolge des lebhaften Personenverkehrs, der bei Beginn der Sommerferien sich gesteigert hat, und durch das z. Z. mitgeführte umfangreiche Gepäck sind wieder bedeutende Verzögerungen und Anschluss-Versäumnisse eingetreten. Am empfindlichsten zeigt sich dieser Uebelstand bei den schnellfahrenden Zügen von Berlin. Bei einer Verspätung des Nachtzuges von Berlin von mehr als 25 Minuten geht sowohl der Anschluss über Dels als auch über Brieg verloren. Der nächste Anschluss in der Richtung nach Brieg ist der um 8.55 Vormittags abgehende Personenzug. Dieser ist mit Vortheil auch nach Beuthen D.S. zu benützen, da er über Gleiwitz, Morgenroth um 2.11 Nachm. in Beuthen D.S. eintrifft, während der um 10.30 von Märkischen Bahnhof abgehende Zug über Dels, Lublitz erst um 3.52 dort ist. Um nach Tarnowitz zu gelangen ist es gleich, ob man die Route über Dels-Lublitz, oder die über Oppeln-Vossowka einschlägt; dagegen kommt man auch über Morgenroth, Beuthen D.S. um 50 Minuten früher in Tarnowitz an, als auf den ersten genannten Routen. Will man den um 8.25 Vormittags bis Dels gehenden oder den 10.30 bis Schoppinisch durchgehenden Zug benutzen, so thut man gut, den Courierzug in Mochern zu verlassen und mit dem folgenden Personenzug nach Breslau (M. Bst.) zu fahren. Bei bedeutender Verspätung des Expresszuges III von Berlin erreicht man keinen Anschluss nach Oster-reich, da der nächste, um 6.30 Nachmittags vom Oberl. Bahnhof abgehende Personenzug nur bis Myslowitz geht; dagegen ist der Anschluss über Dels bis Beuthen D.S. durch den um 5.55 vom Märkischen Bahnhof abgehenden Personenzug gesichert. Bei den Personenzügen von Berlin wird wegen der längeren Fahrzeit und Aufenthalte, die entsprechend gefristet werden können, letzterer der Anschluss verfehlt.

• **200 Mark Funderlohn.** Einer Dame aus Oberschlesien ist ent-weder auf der Reise von Landeck nach Breslau oder auch hier ein kost-bares Armband in Verlust geraten. Dasselbe ist aus schwerem Golde und trägt in Relief die Bildnisse Kaiser Wilhelm I. und dessen Gemahlin, umgeben von kleinen Brillanten. Zu beiden Seiten befindet sich ein in Gold getriebener preussischer Adler. Das Armband ist ein theures Familien-Andenken und hat darum für die Verliererin einen besonders hohen Werth. Der Finder wolle sich im Zimmer 12 des Königl. Polizei-Präsidiums melden.

• **Verkehrsbelebung.** In Folge der in Spandau stattfindenden Bahnhofsbaubauten werden die z. Z. für die Station Spandau B. H. be-stehenden directen Tarifverbindungen für den Güter- und Viehverkehr mit dem 5. August cr. aufgehoben. Vom 6. desselben Monats an finden im Ver-kehr nach und von Spandau lediglich die im Staatsbahn-Verkehr Magdeburg-Breslau für Spandau M. H. bestehenden directen Frachtsäge-Anwendungen.

• **W. Goldberg, 4. Juli.** [Neue Schule in Aussicht.] Die hies-orts eingeschulten Gemeinden Goldberg, Bornwerke, Flensburg und Oberau beabsichtigen ein eigenes Schulsystem zu gründen. Zu diesem Zwecke fand gestern hier eine Versammlung statt, an welcher außer Ver-tretern der genannten Gemeinden Vertreter der Regierung zu Liegnitz, der Landrath des Kreises, der Bürgermeister und die hiesigen Localschul-inspectoren theilgenommen haben. Es soll Aussicht auf Verwirklichung des Projectes vorhanden sein. Die neue Schule soll in der Nähe des Bahnhofes in der Niederau errichtet werden.

• **Jauer, 7. Juli.** [Aussichtsturm. — Urnenfund.] Heute wurde der von der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins auf dem Breitenberge erbaute Aussichtsturm dem Verkehr übergeben. Der Thurm ist 30 Fuß hoch und vom Baumeister Herrn Wirtig errichtet. Der Kosten-preis betrug ca. 450 M. Zu der Feier hatten sich auch eine Anzahl von Mitgliedern der Ortsgruppe Liegnitz nebst ihrem Vorstände eingefunden. — Beim Legen der Wasserleitung auf dem Grundstück des Holzhandlers Weidner stieß man auf eine alte Begräbnisstätte. Man fand Urnen, Holzkohlentheile und zwei Skelette. Die Urnen zerbrachen leider bei der Verhörung. Die Schädel der Skelette hat Stabsarzt Rieselwaller in Ver-wahrung genommen.

• **d. Schweidnitz, 7. Juli.** [XXIV. schlesischer Gewerbetag.] In den Tagen vom 7. bis 9. d. Mts. tagt hier selbst der XXIV. schlesische Gewerbetag. Nachdem im Laufe des heutigen Tages die mit den ver-schiedenen Bahnhöfen ankommenden Delegirten durch Mitglieder des hiesigen Gewerbevereins empfangen worden, vereinigten sich die Delegirten am Abend im Garten der Braun-Commune, wo ihnen zu Ehren ein von der Capelle des Schlef. Jäger-Regiments Nr. 38 ausgeführtes Concert veranstaltet wurde. Gegen 9 Uhr traten die Delegirten in den Räumen der Braun-Commune zu einer Versammlung zusammen. Hierbei sprach Director Junker im Namen des hiesigen Gewerbevereins seine Freude aus, daß der Gewerbetag in Schweidnitz stattfindet. Großartig könne Schweidnitz, wie Redner bemerkte, nicht bieten, denn es sei kein Sitz der Großindustrie. Es beste aber eine Reihe industrieller Etablissements, in denen verschiedene Specialitäten angefertigt würden. Er erinnere nur an den weltbekannten Schweidnitzer Schöps, an die Handschuhfabrikation, an das Färben des Handschuhleders, eine Industrie, welche nur in wenigen Orten Deutschlands betrieben werde. Er erinnere ferner an die hier blühende Fischerei und an die Sargfabrikation, die insofern bemerkens-werth sei, als an den Särgen Patentvorrichtungen zur Vermeidung von Scheintod und Geruch angebracht würden. Auch die Fabrikation land-wirthschaftlicher Maschinen und anderer Artikel, sowie die Drechselmanufaktur von Schlag u. Söhne und die Terrakotten- und Majolika-Fabrikation sei hervorzuheben. Kurzum, es gebe eine Menge Interessantes. Wie mit der Industrie, so verhalte es sich mit der Umgebung von Schweidnitz. Hier überreiche keine großartige Gebirgsnatur und doch biete die Umgebung einen großen Reichtum schöner und interessanter Naturbilder. Im Namen des hiesigen Gewerbevereins heißt Redner die Delegirten willkommen. Der Vorsitzende des Central-Gewerbevereins, Commerzienrath Dr. Weßky-Breslau, dankte für den freundlichen Empfang. Hierauf wurde die Tages-ordnung für die morgen im Saale der Voge „zur wahren Eintracht“ auf der Wilhelmstraße stattfindende Hauptversammlung festgesetzt und ver-schiedene Formalien erledigt.

• **s. Waldenburg, 7. Juli.** [Feuer.] Heute früh um 2 Uhr brach in einem dem Fabrikbesitzer Franz Dinter zu Dittersbach gehörigen Familienhause Feuer aus, welches den Dachstuhl verzehrte und die um-mittelbar darunter liegenden Wohnungen ergriff. Einige dem Arbeiter-stande angehörige Familien haben bei der Schnelligkeit, mit welcher sich das Feuer verbreitete, wenig oder nichts retten können, da sie auf die Erhaltung ihres Lebens bedacht sein mußten.

• **Glah, 3. Juli.** [Geistesfranke.] Vor einigen Tagen wurde ein Gerichtsbeamter geisteskrank, verließ im Wahn seine Familie und begab sich mit dem Zuge nach Frankenstein. Die Ehefrau, welche Wächnerin ist, fuhr ihrem Manne nach, kehrte jedoch erfolglos zurück und wurde in Folge der Aufregung, wie der „Gebirgs.“ meldet, ebenfalls ge-müthskrank, so daß sie im Krankenhaus untergebracht werden mußte.

• **Neurode, 4. Juli.** [Zinsfukermäßigung. — Dividende.] Vom 1. Januar 1890 ab wird der Zinsfuß der hiesigen Sparkasse auf 3½ Procent ermäßigt werden. — Die Actiengesellschaft „Neuroder Kunst-anstalten“ (vormals Conrad, Treutler und Taube) wird in dem nächsten zu Ende gehenden Geschäftsjahre eine Dividende von wahrscheinlich 12 bis 13 Procent zur Vertheilung bringen.

• **Reichenbach, 7. Juli.** [Vom Bliz erschlagen. — Obduction.] Bei dem Gewitter, welches am 4. Juli über den südöstlichen Theil unseres Kreises ging, stürzte sich der achtzehnjährige Stellenbesizersohn Schwabe zu Haunold in die elterliche Wohnung. Ein Blitzstrahl fuhr in die Stube und tötete den jungen Menschen beim Kaffeetrinken, während seine Mutter und zwei jüngere Geschwister betäubt wurden. — Am Freitag Nachmittag wurde in einem Wassergraben auf der hiesigen Kräuterei die Leiche des Arbeiters Eigner aus Ernsdorf gefunden. Man vermuthete, da dieselbe in der Nähe einer Brücke lag, einen Unglücksfall. Der fgl. Staatsanwalt zu Schweidnitz aber hat die Obduction angeordnet, da der Leichnam eine Schädelfraktur trug.

• **Falkenberg, 5. Juli.** [Wahl von Kreistags-Abgeord-neten. — Kreistag.] Der Wahlverband der größeren Grundbesitzer wählte heute an Stelle des verstorbenen Kreistags-Abgeordneten Freiherrn v. Ketteler-Schloß Schurgast und des Frhrn. v. Thielmann-Jahodorf, welcher das Mandat als Kreistags-Abgeordneter niedergelegt hat, die Rittergutsbesitzer Welsch-Lammendorf und Schneider-Deutsch-Jamke. — Ferner fand heute ein Kreistag statt. Der bei der Beratung vorweg-genommene Antrag des Kreistags-Abgeordneten Grafen von Franken-stierstorff, betreffend den in Aussicht genommenen Bau einer Chaussee von Friedland nach Bahnhof Varnsdorf, wurde abgelehnt. Die Frage, ob die Straße von Friedland nach Bahnhof Varnsdorf über Aufdorf oder über Wiersdel als Weg zweiter Ordnung auf Kosten des hiesigen Kreises zu bauen und zu unterhalten sei, entschied die Versamm-lung zu Gunsten des Dorfes Wiersdel im Sinne einer größeren Zahl von Antragstellern aus diesem Orte. Ferner beschloß der Kreistag, die Straße Friedland-Polnisch-Jamke-Kreisgrenze als Weg zweiter Ordnung auf Kosten des Kreises Falkenberg zu bauen und zu unter-halten nach Maßgabe der durch Kreistagsbeschlüsse festgesetzten Bedin-gungen. Angenommen wurde auch die Abänderung des Kreistags-beschlusses vom 26. Juli 1888, daß die durch die Bauhilfsgeelder der Pro-vinz und die Präcipualbeiträge der Interessenten nicht gedeckten Baukosten vom Kreise durch Aufnahme von Anleihen bis zum Betrage von 440 000 Mark oder durch Ausgabe von auf den Inhaber lautenenden Kreis-anleihe-scheinen bis zu genannter Höhe beschafft werden. Außerdem beschloß die Kreisversammlung die Um- und Zusammenlegung der Feldmark Brande-biesigen Kreises mit Rücksicht auf die davon zu erwartende erhebliche Ver-besserung der Landescultur.

• **Oberwitz, Kr. Groß-Strehlitz, 2. Juli.** [Kirchenweibe.] Im vollen Schwind prangte Sonntag unsere schöne neuerbaute Kirche. An sechs Tausend Personen hatten sich zu dem Einweihungsfeite versammelt. Pfarrer Rosschowitz aus Jeschona vollzog im Beisein einer zahlreichen Geistlichkeit im Auftrage des Fürstbischöflichen Weibacht. Pfarrer Schlen-sal aus Broßwitz hielt die Predigt. Nach derselben celebrirte Pfarrer Schoebel aus Otmuth das Hochamt. Nach diesem beehrte Pfarrer Rosschowitz die Altarstufen und dankte allen Gönnern und Wohlthätern, die das herrliche Werk fördern halfen. Während der Abendandacht war das Gotteshaus, wie sich der „Oberchl. Anz.“ ausdrückt, illuminirt.

• **Gleiwitz, 5. Juli.** [Aufnahme eines Darlehens.] Der Ver-zirksschuss zu Oppeln hat in Verfolg der Beschlüsse des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung hier selbst und auf den Antrag des Magistrats die Aufnahme von 4 Procent verzinslichen Darlehen seitens der Stadt Gleiwitz bei der städtischen Sparkasse bis zum Gesamtbetrage von 100 000 Mark mit der Maßgabe genehmigt, daß 1) die aufgenommenen Darlehne zur Leistung von Vorarbeiten bei Durchführung des Stadt-bebauungsplans von Gleiwitz, soweit die Abjacenten für die Kosten zur Aufhebung der Straßen und Plätze nach dem hierfür gültigen Orisstatut aufzunehmen haben, zu verwenden sind, 2) die Aufnahme der Darlehne nur bis zum 1. Juli 1899 erfolgen darf, 3) jedes aufgenommene Darlehn mit längstens zwölfjähriger Frist zu tilgen ist.

• **Zaurahütte, 7. Juli.** [Feuer.] In einem Hause der sogenannten „höheren Colonie“ entstand gestern Feuer. Dasselbe wurde durch Nach-barn bald gelöscht, sonst hätte auf der aus lauter hölzernen Häusern be-stehenden Colonie ein großes Feuer entstehen können.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* Berlin, 8. Juli. Prinz Eitel Friedrich feierte gestern in Kissingen seinen 6. Geburtstag. In der Capelle des Kissingener Schlosses fand ein feierlicher Gottesdienst statt, nach welchem die Kaiserin, umgeben von den ältesten drei Prinzen, einen Empfang abhielt. In den letzten Tagen hat sich die Kaiserin, wie aus Kissingen geschrieben wird, unter den Einwirkungen der Kur etwas angegriffen gefühlt und ist weniger als bisher in der Öffentlichkeit erschienen. Der Aufenthalt der Kaiserin ist bis zum 2. August berechnet. Der Kaiser schenkte dem Prinzen Eitel Friedrich zum Geburtstag seine Photographie und einen Pony, auf dem sitzend der Prinz noch im Laufe des Nachmittags photographirt wurde.

Heut Nachmittag 1 Uhr fand eine Sitzung des Königl. Staatsministeriums statt.

Wegen Fortsetzung einer verbotenen Druckschrift hatten sich heute die Redacteure der „Volks-Zeitung“ Hermann Holzhelm und Erich Bernheim, sowie der ehemalige Director der „Volks-Zeitung“, Franz May, vor der 1. Strafkammer des Landgerichts I zu verantworten. Bekanntlich wurde die „Volks-Ztg.“ durch Verfügung des Polizeipräsidenten vom 17. März auf Grund des Socialisten-Gesetzes verboten. Am folgenden Tage erschien im Verlage der „Volks-Ztg.“ ein Blatt, welches sich „Der Arbeitsmarkt“ betitelte, dem Polizeipräsidenten nur als eine Fortsetzung des verbotenen Blattes erschien und deshalb ebenfalls verboten wurde. Denselben Schicksal verfiel aus demselben Grunde die Tags darauf erscheinende „Zukunft“. Die Anklagebehörde hat sich der Ansicht des Polizeipräsidenten, daß beide Blätter nur Fortsetzungen der verbotenen „Volks-Ztg.“ seien, angeschlossen, und macht die oben genannten Beschuldigten für deren Erscheinen verantwortlich. Nach längerer Verhandlung und nachdem der Staatsanwalt gegen Holzhelm und May je 60 M., gegen Bernheim 30 Mark Geldstrafe beantragt und der Verteidiger für Freisprechung plaidirt hatte, fällt der Gerichtshof nach kurzer Beratung ein freisprechendes Urtheil. In der Begründung wurde die Frage, ob die in Rede stehenden Blätter als Fortsetzungen der „Volks-Ztg.“ anzusehen seien, mit Entschiedenheit verneint.

Der „Nat.-Ztg.“ zufolge dürfte Fürst Bismarck in diesem Jahre wieder nach Kissingen gehen, seine Reise wird vermuthlich in die erste Augustwoche fallen, nachdem die Rückkehr der Kaiserin und der Prinzen nach Berlin erfolgt sein wird.

Wismann widmet bei der Pacificirung der Küste zwischen Dar-es-Salaam und Pemba seine Aufmerksamkeit auch der Wiederherstellung des Handels. Er läßt es an keiner Anstrengung fehlen, die von Ungaynema kommenden Kaufleute zu bewegen, ihr Elfenbein an die Küste innerhalb der deutschen Interessensphäre zu bringen. In der britischen Sphäre herrschen friedliche Zustände. Das britische Kanonenboot „Algerien“ capette bei Pemba eine Dhu mit Sklaven.

Wie der „Post“ berichtet wird, ist der Wismannsche Dampfer „Besuv“ am 3. Juli in Aden angekommen, wo er bis nach der Monzunzeit liegen bleiben soll, da er wegen seiner geringen Kohlenfassung nicht gegen den Monzun angehen kann.

Aus Bern wird gemeldet: Die russische Regierung hat dem Bundesrath mitgetheilt, daß sie die internationale Conferenz für Arbeiterschutz aus Opportunitätsgründen nicht beabsichtigt werde.

Ein Madrider Correspondent des „Standard“ ist ermächtigt zu erklären, daß die Regentin und ihre Minister den Wunsch hegen, die freundschaftlichen Beziehungen mit Deutschland, wie sie unter Alfonso und bis zur Abberufung des ehemaligen Berliner Botschafters Benomar bestanden, aufrecht erhalten zu sehen. Spanien sei der großen Dienste eingedenk, welche die deutsche Kaiserfamilie und die deutsche Regierung dem König Alfonso und seiner Wittve erwiesen hätten. Regierung und Volk hätten den Wunsch durch den Besuch des Kaisers Wilhelm in Spanien Gelegenheit zu finden, ihre Gefühle bekunden zu können.

Der französische Botschafter Herbette gedenkt in den letzten Tagen d. Mts. einen längeren Urlaub anzutreten und sich zunächst nach Paris zu begeben.

Nach schweren Leiden ist einer unserer ältesten und bekanntesten Finanziers, der Consul Gustav Müller, gestorben. Derselbe war früher Inhaber der Bankfirma G. Müller u. Cie., welche an die Mitteldeutsche Creditbank überging. Consul Müller entwickelte auch als Aufsichtsratsmitglied dieser Bank, sowie anderer Institute eine rege und vielfach erfolgreiche Thätigkeit.

Die bekannte Sängerin Marcella Sembrich leidet in London an einem Kehlkopfkrampf und befindet sich in der Behandlung Morell Madenzy's.

Der deutschfeindliche Herausgeber des Protestblattes „Glensborg Avis“ wurde vom Glensburger Landgericht wegen mehrfacher Beleidigung durch die Presse zu 1 Jahr Gefängnis verurtheilt und wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommen.

Das Centralafrikacomité der Berliner Maurer hat an die Maurer Deutschlands folgenden Aufruf gerichtet: Der Generalstrik der Berliner Maurer ist aufgehoben, aber um so heftiger wird der partielle Strike entbrennen. Die Bresche, welche im Generalstrike geschlagen wurde, ist so groß, daß wir direct sagen können, der partielle Strike wird uns in kurzer Zeit den Sieg auf der ganzen Linie sichern. Wir fordern nun hiermit jeden Gefellen, welcher in Berlin vertheilhaft ist, auf, sofort zurückzukehren; denn nur mit den alten bewährten Kämpfern werden wir das Unternehmertum bezwingen. Alle Unvertheiltheten und solche, welche nicht an Berlin gebunden sind, haben noch fern zu bleiben und, soviel in ihren Kräften steht, unbedingt den Zugzug fernzuhalten. Wir verlangen strikte Befolgung unserer Aufforderung.

Die Lackirer Berlins haben beschlossen, die im Auslande befindlichen Maler und Anstreicher dadurch zu unterstützen, daß sie bei ihrem Arbeitsnachweis keine Adressen an Berliner Malermeister vermitteln, daß sie Geldsammlungen für den Ausstand veranstalten und daß ferner kein Lackirergehilfe bei einem Malermeister in Arbeit tritt.

!! Wien, 8. Juli. Ein deutsches Consortium, an dessen Spitze Bleidörfer steht, schloß definitiv einen Vertrag mit dem Grafen Emanuel Andrássy ab, nach welchem dessen oberungarischer Montanbeiz für zwei Millionen Gulden in den Besitz des Consortiums übergeht. Bis zum 1. September hat der Graf das Rücktrittsrecht.

12. Troppan, 8. Juli. Bei der heutigen Ergänzungswahl der Troppauer Landgemeinden für den Landtag ging der Bezirk den Deutschen verloren. Der czechische Candidat siegte mit 101 gegen 99 Stimmen. — In Jägerndorf stritten 4000 Textilarbeiter. Militär besetzte die Grenze, um den aus Preuss.-Schlesien erwarteten Arbeiterzug vor Insulten zu schützen. Die Ruhe wurde bisher nicht gestört.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Christiania, 8. Juli. Der Kaiser besuchte gestern den Wasserfall Bbring-Fos. An Stelle des prachtvollen Wetters, welches der Kaiser

in Odde und bei dem Besuch des Brunnens gehabt hatte, trat gestern Regen ein. Heute reist der Kaiser ab, um über Eide nach Bergen zu gehen.

Berlin, 8. Juli. Der Ausschuss des deutschen Emin Pascha-Comités erhielt heute ein Telegramm, welches bestätigt, daß die deutsche Emin Pascha-Expedition von der Kivelhobucht nördlich Samu ins Innere abmarschirt ist.

Hamburg, 8. Juli. Der frühere Consul in Samoa, Weber, ist in der vergangenen Nacht gestorben.

Wien, 8. Juli. Das „Fremdenblatt“ erklärt, die Meldung des „Journal des Débats“, wonach Stollow bei seiner jüngsten Anwesenheit in Wien die spezielle Mission gehabt habe, die Intervention österreichisch-ungarischer Diplomaten zwischen der bulgarischen Regierung und dem Grafen Joseph nachzusuchen, und Kalnoth versprochen hätte, den Großvezier zu veranlassen, seinen Einfluß in dem vom Prinzen Ferdinand gewünschten Sinne geltend zu machen, für erfunden und versichert auf Grund kompetenter Information, daß Stollow, wenn er überhaupt jüngst in Wien weilte, hier weder mit Kalnoth, noch mit einer anderen offiziellen Persönlichkeit in irgend welchem Verkehr stand.

Wien, 8. Juli. Die „Polit. Corresp.“ erfährt aus Paris: Die britische Regierung ist entschlossen, jeden endgiltigen Beschluß in der ägyptischen Frage bis zum Herbst, und zwar bis nach den Abgeordnetenwahlen und der Neubildung des französischen Ministeriums, zu verschieben.

Christiania, 8. Juli. Der Advocat Stang (Rechte) wurde heute beauftragt, ein neues Ministerium zu bilden.

London, 6. Juli. Der Castle-Dampfer „Garth Castle“ hat heute auf der Heimreise Lissabon passirt.

Locale Nachrichten.

Breslau, 8. Juli.

2. Vom Schützenkönige. Im Königsalle des Schießwerders fand gestern, Sonntag, den 7. Juli, die feierliche Eröffnung des diesjährigen Schützenkönigs, Hutmachermesster Reimelt, und der beiden Ritter, Restaurateur Langner und Tapezier Krüschmar, durch den Magistrats-Commissarius Stadtrath Geier statt. Nachdem die Genannten mit den ihnen gebührenden Ordenszeichen decorirt waren, wurden dieselben alten Herkommen gemäß nach dem Bestatfalloal unter Musikbegleitung geführt und dort bewillkommen. Am Abend versammelten sich Schützen und Schießfreunde mit ihren Frauen im kleinen Saale des Schießwerders zu einem Festmahl, wobei viel Frohsinn und Heiterkeit herrschte. Die Festlichkeit wurde mit einem Tanzergnügen beendet.

1. Für die schlesische Zerkwerft. Die dritte Wanderversammlung des deutschen bienenwirtschaftlichen Centralvereins findet vom 5. bis 10. September d. J. in Stettin statt. Für die Ausstellung und Prämimirung find dem Preisrichtercollegium 2 goldene Medaillen, silberne und bronzene Staatsmedaillen und 4000 M. baar zur Verfügung gestellt. An der Spitze des Präsidiums der Wanderversammlung stehen der königliche Oberpräsident Graf Behr-Regendanz und Oberbürgermeister Haken. — Als neue Erfindung und wichtiger Fortschritt in der Zerkwerft ist die bereits mit Erfolg erprobte Heizung der Bienenhäuser hervorzuheben. Für große Bienenzucht-Etablissements wird die Luftheizung empfohlen. Für Bienenhäuser mit etwa 60 Bälkern kann der amerikanische Füllboden, der einmal angezündet, bei täglicher Nachfüllung monatelang brennt, Anwendung finden. Für Wädrige Pavillons wird der Carbon-Katzenfoden von Kiese-Dresden empfohlen. Als Vortheile der Heizung haben sich ergeben: Fehlen des Schimmels in den Stöcken, wenig Heizung, kein Volksverlust, keine Luft- und Dufthnoth, keine Ruhr, zeitige Thätigkeit im Frühjahr, frühe Schwärme und infolgedessen starke Völker zur Trachtzeit und guter Honigertrag.

Stolze'scher Stenographen-Verein von 1852. Aus dem Jahresbericht ist zu ersehen, daß der Verein 4 Ehren-, 38 ordentliche, 6 außerordentliche und 4 correspondirende Mitglieder zählt. Im verfloffenen Winter find zwei öffentliche Unterrichtscurse durch den Vorsitzenden und einen durch Herrn Jerns ertheilt worden. Wöchentlich fanden einmal Schreib- und Leseübungen, monatlich einmal eine geschäftliche Sitzung statt. Aus der Neuwahl des Vorstandes gingen hervor: Rector Adam als Vorsitzender, Gerichts-Actuar Arthur Schubert als Schriftführer, Kaufmann Mar. Holländer als Kassirer und Buchhalter Ferd. Feilber als Bibliothekar. Zu Revisoren wurden die Herren Hebmig, Josting und Köhnelt gewählt.

3. Vom Friebeberge. Aus der Durchreise nach Berlin treffen Repräsentanten sehr interessanter Menschenaffen hier ein. Es sind Tanganika-Reger, 3 Männer und eine Frau, wahre Riesen, durchschnittlich 2 Meter hoch, sowie ein Zwerg des Bambuti-Stammes. Bekanntlich waren es die Bambuti, welche dem Afrikareisenden Stanley so große Schwierigkeiten bei seinen Forschungsreisen bereitet haben. Der Reisende des Herrn Director Müller, welcher mit den Leuten schon im Frühjahr eintreffen sollte, konnte wegen der Kriegsunruhen in Afrika, sowie wegen der Schwierigkeiten, die Leute anzuwerben, erst vor Kurzem in Europa eintreffen. Nach den Berichten der Wiener Zeitungen haben die erwarteten Ankömmlinge in Wien ein hohes wissenschaftliches Interesse erregt. Namentlich der Bambuti-Zwerg Ibrahim wurde bald ein Liebling des Wiener Publikums. Die Leute werden hier nur 1 bis 2 Rufstage halten.

4. Straßensan-Arbeiten. Die Neu-Pflasterung der den Lessingplatz berührenden verlängerten Breiten-Straße ist beendet und der Straßendamm derselben seit gestern nach mehrwöchentlicher Sperrung dem Wagenverkehr wiedergegeben. Die Herstellung der Trottoire an der verlängerten Breitenstraße, so wie an der verlängerten Lessingstraße, wo sie schon seit geraumer Zeit betrieben wird, erfordert noch umfangreiche Arbeit. Die Trottoirwege werden hier mit besonderer Sorgfalt ausgeführt. Neben den Granitplatten verlaufen nach der Plafette hin Balken-Verlängerungen, welche von Kunststeinen, die gegen die Straßen-Längsachse vertical gelegt sind und der Steinmauer Halt verleihen, unterbrochen werden. — Im südlichen Theil der Albrechtsstraße ist man mit dem Legen neuer Granit-rinnensteine beschäftigt.

5. Weidendam-Marienan. Die neuen Beganlagen zwischen dem Weidendam und den Hollandwiesen geben ihrem Abschluß entgegen. Es führt nunmehr von der Mauritiusbrücke bis an den Wapenhof heran ein ebener Promenadenweg, welcher mit schönen Alleen bepflanzt ist. Das früher vertieft gelegene Gartengrundstück nahe dem Wapenhof ist bis zum Niveau der Straße aufgeschüttet und dem Promenadengebiet des Weidendammes einverleibt worden. Wir sehen hier jetzt eine ansehnliche Plakfläche, welche schöne große Bäume bepflanzen. Die Ebnung und Wiederherstellung des immer noch unpassirbaren Margarethenbammes dürfte endlich auch bald in Angriff genommen werden.

6. Ertrunken. Gestern Abend (Sonntag) um 10 Uhr verunglückte ein hiesiger Tischlermeister von der Mehlgasse, der sich in angefeuertem Zustande befand, mit seinem 7-jährigen Sohne auf der Heimkehr aus Hofenthal. Bei den Schachtlöchern am Chausseebamme sprang der Knabe und rutschte die Böschung hinab. Als der Vater den Knaben heraufholte, fielen beide weiter in das tiefe Schachtloch und ertranken vor den Augen der Spaziergänger. Die Leichen wurden bald darauf herausgehoben.

7. Unglücksfall mit tödlichem Ausgange. Eine auf der Uferstraße wohnhafte, und seit längerer Zeit an Geisteskrankheit leidende Dame stürzte sich gestern, den 8. cr., durch das Küchenfenster und erlitt einen so schweren Schädelbruch, daß sie alsbald verschied.

8. Unglücksfälle. Die 6 Jahre alte Schuhmachermessterstochter Hedwig Hein wurde auf der Klosterstraße von einem Bierwagen überfahren, wobei dieselbe eine bedeutende Quetschung im Gesicht und am linken Beine erlitt. — Der 9 Jahre alte Knabe Georg Pohl, Sohn eines

Wroschenbesizers von der Abollstraße, schaukelte in einem Floße auf der Ober am Weidendam, wobei dasselbe umstürzte und der Knabe ins Wasser fiel. Er wurde durch einen Schiffsfnecht gerettet.

9. Polizeiliche Meldungen. Gest. 8. 7. wurde: einem Bergwerksbeamten auf der Lohestraße ein 20 Markstück; einer Schlossersfrau von der Margarethenstraße ein Gelbbetrag von 12 M. 88 Pf.; einem Capelmesster von der Freiburgerstraße eine Wulstbrette mit goldenem Schloßchen, und einem Fräulein von der Kaiser Wilhelmstraße ein Corallenarmband. — Gefunden wurden: ein Beinarmsstück, ein goldener Trauring, gezeichnet A. A. 8. Febr. 1881, eine Granatbroche und ein silbernes Armband. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

3. Breslau, 6. Juli. [Landgericht. Strafkammer I. In der Ehescheidung.] Die Ehefrau des Arbeiters Herrmann Juske reichte vor Jahresfrist die Ehescheidungsfrage ein; neben anderen Gründen, welche die Berechtigung der Klage darthun sollten, machte Frau Juske auch geltend, ihr Mann habe sie wiederholt in roher Weise mißhandelt und mit Todtschlag bedroht. Ueber diese Behauptungen der Klage wurde damals Beweis erhoben. Die Staatsanwaltschaft erlangte auf diese Weise Kenntniß von dem rohen Benehmen des Ehemannes und erhob gegen ihn wegen Körperverletzung mittels gefährlicher Werkzeuge und wegen Bedrohung mit dem Verbrechen des Todtschlags Anklage. — Juske, der in Untersuchungshaft genommen worden war, hatte sich heute vor der unter Vorh. des Landgerichtsdirectors Herzog tagenden 1. Strafkammer zu verantworten. Er bestritt allgemein den Inhalt der Anklage; wohl gab er zu, daß sein Eheleben seit Jahren kein friedliches gewesen sei. Er habe aber seine Frau nie mit einem Messer oder einem anderen Instrument verletzt. Frau Juske hatte im Ehescheidungsproceß sehr ausführlich, dem Mann belastende, Befundungen gemacht. Heute nahm sie das ihr zustehende Recht der Zeugnisverweigerung für sich in Anspruch. Eine zweite Zeugin, die vermittelte Wilhelmine Jang, wußte nur über einzelne Streitfälle der Eheleute zu berichten. Ihre Aussagen waren zuerst dem Angeklagten gar nicht unguünstig. Der Vorsitzende ließ nun der Frau Jang zur Aufklärung ihres Gedächtnisses die in dem Ehescheidungsproceß abgegebene Aussage vorlesen und vernahm sie alsdann nochmals. Jetzt hielt Frau Jang ihre früheren Angaben aufrecht. Danach hat sie in den letzten vier Jahren wiederholt Gelegenheit gehabt, Mißhandlungen, welche Frau Juske über sich ergeben lassen mußte, zu beobachten. Einmal warf der Mann ein spitiges Rückenmesser gegen den Kopf seiner Frau, und diese erhielt dadurch an der rechten Stirnseite eine heftig blutende Wunde. In einem zweiten Falle ist Juske mit einem Beile gegen seine Frau vorgegangen; nach der Ansicht der Frau Jang würde er seine Frau mit dem Beile geschlagen und mindestens in gefährlicher Weise verletzt haben, wenn es ihr — der Zeugin — nicht gelungen wäre, den Angeklagten durch Zureden zu befähigen; bei dem Vordringen hatte Juske gesagt: „Du wärest wohl werth, daß ich Dir die Art an den Kopf schlage.“ In dieser Aeußerung schon fand der Vertreter der Anklage, Staatsanwalt Stamer, die Bedrohung mit einem Verbrechen. Er brückte sein Bedauern darüber aus, daß die Ehefrau durch ihr heutiges Schweigen einen Theil des gegen den Angeklagten vorliegenden Belastungsmaterials unbrauchbar gemacht habe; nach seiner Meinung reichten aber die beiden durch Frau Jang bekundeten Vorfälle für die Beurtheilung des Verhaltens des Angeklagten vollkommen aus; er beantragte mit Rücksicht auf die besondere Gefährlichkeit der Handlungsweise des Juske dessen Verurtheilung zu 2 Jahren Gefängnis. Frau Juske bat, ihren Mann straffrei ausgehen zu lassen. — Der Gerichtshof sprach die Verurtheilung des Angeklagten zu einer Gesamtstrafe von 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis aus.

4. Breslau, 8. Juli. [Landgericht. — Strafkammer II. — Der Königs-Spiegel.] Im August 1888 bestellte einer der zum Breslauer Bürger-Schützen-Corps gehörigen Herren zwei Copien der sogenannten Königs-Scheibe. Es ist dies ein 6 Zoll im Durchmesser zählender, in sechs Theile getheilter Kreis. Das Original der Scheibe bildete das Zielobject bei dem seitens des Magistrats ausgesprochenen Königs-Schießen. Der Besteller der Copien hatte auf einen feiner Schüsse eine hervorragende Prämie erhalten; er beabsichtigte deshalb die Abzeichnung der Scheibe mit sämtlichen darauf befindlichen Schüssen zum Andenken in seiner Familie aufzubewahren. Den Auftrag zur Anfertigung der Copien hatte ein Mitglied der Schieß-Commission übernommen. Dieses Mitglied handigte dem Auftraggeber einige Zeit darauf die bestellten Exemplare aus und übergab gleichzeitig eine mit dem Namen „Trübsand“ unterzeichnete, auf 30 M. lautende Quittung. Dem Besteller erschien der geforderte Preis zu hoch und der Ueberbringer der Quittung ließ sich zu einer Reduktion des Preises auf 20 M. herbei. Damit schien die ganze Sache erledigt zu sein. Durch besondere Umstände kam es später zur Sprache, daß die beiden Zeichnungen von dem Sohne des erst erwähnten Herrn angefertigt worden seien; derselbe hatte sich damals als Förster in Stellung befunden, es war ihm nur deshalb unangenehm gewesen, in den Kreisen der alten Bekannten seines Vaters betreffs seiner Nebenbeschäftigung betriefft zu werden, und aus diesem Grunde hatte er die Quittung mit dem ihm zufällig in den Sinn gekommenen Namen „Trübsand“ unterzeichnet. Die schon angeordneten persönlichen Verhältnisse in der städtischen Schieß-Commission führten zu weiterer Erörterung des Falles. Es wurde, nachdem die Staatsanwaltschaft von der Sachlage Kenntniß erhalten hatte, gegen den Sohn, den Förster X., die Anklage wegen Urkundenfälschung zum Zweck der Erlangung eines Vermögensvortheils erhoben. Der Angeklagte behauptete, er habe von seinem Vater die liquidirten 30 Mark ohne Abzug erhalten, die Quittung sei von ihm als leere Formel betrachten worden. Er habe gemeint, dieselbe solle nur seinem Vater als Belag für die von demselben gemachte Ausgabe dienen. Der Vater bestätigte diese Angaben, er hat jedoch, ohne die Quittung überhaupt angesehen zu haben, diese zusammen mit den Copien an den Besteller geliefert, sie auch nicht zurückgefordert, nachdem die Einigung wegen des Preises auf 20 M. erfolgt war. — Der Vertreter der Anklage, Gerichts-Assessor Reyl, hielt die Urkundenfälschung für erwiesen, ließ aber den vom Verteidiger, Rechtsanwalt Dr. Mamrot, gemachten Ausführungen entsprechend, das erschwere Moment der gewinnüchtigen Absicht fallen und beantragte die Verurteilung nur aus § 267 des Strafgesetzes in Höhe von 1 Woche Gefängnis. Der Verteidiger bestritt, daß der Angeklagte überhaupt wegen Urkundenfälschung zu bestrafen sei; der Preis für die Zeichnungen war ein tarmäfiger und angemessener; der Angeklagte hat also keinesfalls durch die Quittung einen Vermögensvortheil gesucht, auch nicht zum Zwecke einer Täuschung von derselben Gebrauch gemacht, betrachtete die Quittung überhaupt als neben-sächlich und hatte sie gar nicht für den eigentlichen Besteller bestimmt. Das Strafkammer-Collegium entschied sich nach längerer Beratung für die Verurtheilung des Angeklagten. Die Strafe lautete unter Zubilligung der auch vom Staatsanwalt empfohlenen mildernden Umstände auf zwei Tage Gefängnis.

Handels-Zeitung.

Δ Sohlenen-Submission. Die Königliche Eisenbahndirection Berlin hat ihren Jahresbedarf an Flusstahlschienen diesmal schon im Juli zur Verdingung ausgeschrieben, während die Termine sonst erst im September und October abgehalten wurden. Für den 15. Juli ist bei der Königlichen Eisenbahndirection Berlin ein Termin zur Verdingung von rund 7800 Tonnen oder 156 000 Ctr. Stahlschienen und noch andern Oberbaumaterialien angesetzt. Das Quantum ist um Einiges grösser, als dasjenige, das in den letzten beiden Jahren gebraucht wurde, und voraussichtlich werden die diesmaligen Offerten, der Lage des Eisenmarktes entsprechend, höher sein, als die letzten. Im Jahre 1887 wurden in Berlin zwei Submissions-Termine abgehalten, in denen die niedrigsten Offerten mit 109 bis 110 Mark abgegeben wurden; im October 1888 handelte es sich um 7000 Tonnen, deren Lieferung von den Rheinischen Stahlwerken in Ruhrort, dem Bochumer und dem Hördor Verein mit durchschnittlich 114,50 M. übernommen wurden. Die oberschlesischen Werke theiligen sich in der Regel bei den Berliner Submissionen nicht.

• Zahlungsstellen. Aus Barmen wird der „Frkf. Z.“ geschrieben: „Die mit Wupperthaler Häusern in Verbindung stehende Firma C. E. Hencke in London theilt soeben ihren Gläubigern mit, dass sie in Folge Zahlungseinstellung zweier ihrer auswärtigen Verbindungen grosse Verpflichtungen auf sich genommen und deswegen über ihre augenblickliche Lage ihre Rechtsbeistände unterrichtet habe. Dieselben würden die Bücher prüfen lassen, einen Status aufstellen und denselben demnächst an die Gläubiger zur Versendung bringen.“

a. Widerrufliche Ausnahmestafeln. Vom 1. September 1. Jahres werden die widerruflichen Ausnahmestafeln des schlesisch-süddeutschen Verbandes vom 10. Januar 1885 nebst den erschienenen Nachrichten ausser Kraft gesetzt, und zwar die Ausnahmestafeln E für Cichorien, I für Rohzucker, N für Hafer und O für raffinierten Zucker ohne Ersatz; desgleichen der Ausnahmestafel F für Mehl hinsichtlich des Verkehrs der Stationen Bunzlau, Lauban, Liegnitz, Penzig, Posen, Siegersdorf, Uhmansdorf und Spottau. Nach dem 31. August 1. J. werden Transporte von Cichorien, Rohzucker, Hafer, Mehl, ferner Transporte von raffiniertem Zucker nach den regelmässigen Frachtsätzen des Specialtarifs abgefertigt. An Stelle der jetzigen Frachtsätze des Ausnahmestarfs F für Mehl im Verkehr ab den Breslauer Bahnhöfen, ebenso Brieg, Gleiwitz, Kreuzburg und Oels, sowie an Stelle der jetzigen Frachtsätze des Ausnahmestarfs A für Bier, B für Nessel, G für Blei und Zink und R für Spirit und Spiritus werden vom 1. September d. J. neue erhöhte Ausnahmestafeln zur Einführung gelangen. Nähere Auskunft darüber vor Herausgabe des neuen Tarifs erteilt die General-Direction der königl. Bayerischen Staatsbahn in München.

*** Der Administrationsrath der Türkischen Staatsschuld** veröffentlicht nachstehenden Ausweis für Mai, den dritten Monat des achten Verwaltungsjahres:

| Nettoeinnahmen in Türk. Pfund. | |
|---|------------|
| Mai 1. März b. 1889. | 207 528 |
| 1889. ult. Mai 1889. | 187 500 |
| Ertrag a. sechs indirecten Steuern. | 71 206 |
| Vier Rate der Redevance der Tabakregie-Gesellschaft | 12 669 |
| Eingang auf die Schuld von Ostrumelien | 38 007 |
| Erhaltene Tratten der Ottomanischen Finanz-Verwaltung auf die General-Direction: | |
| a. als Ersatz der überschüssigen Einkünfte der Insel Cypern | — |
| b. als Ersatz der cedirten Gebühren von dem Tumbeki A conto des Ersatzes für den cedirten Tribut des Fürstenthums Bulgarien, entnommen der Abgabe auf Tabak | 13 282 |
| | 22 044 |
| | 97 157 |
| | 455 079 |
| | Türk. Pfd. |

Hiervon wurden für die Zinsen auf die priv. 5%igen Obligationen (Art. II und X) ausbezahlt —
An die europäischen Zahlstellen gesendet und von den Konstantinopeler Zahlstellen ausbezahlt. 170 624
Spesen des Conseil d'Administration 6 329
Bei der Banque Impériale Ottomane erlegt in effectivem Gold und zu convertirender Münze 278 097
In den Kassen der Central-Administration erlegt 29
459 509

A-z. Submissionsnotizen. Die Lieferung der zum Erweiterungsbau auf der Wasserhebestation, Belforter Strasse in Berlin, erforderlichen 5260 To. Portland-Cement stand zur Submission. Unter den 13 Offerten befanden sich 2 von Berliner Händlern, die sich auf schlesische Marken bezogen, und zwar wurde Groschowitz fr. Baustelle mit 7,15 M. per To., 2,38 1/2 M. per Sack angeboten, Marke Giesel zu 7,50 bzw. 2,50 M., die übrigen Angebote bewegten sich von 7—8,50 M., für die bekannte Stettiner Sternmarke verlangte die Fabrik 8,30 M. — Bei einer Verdingung der Eisenbahn-Direction Berlin, Weichenheile betreffend, offerirte die Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-Aktiengesellschaft Friedenschütte 500 Stück Weichenplatten aus Flusseisen zu 12 M. per 100 Kgr. fr. Morgenroth, 4 Offerten aus Rheinland-Westfalen gingen von 13,50—15 M. fr. Fabrikstation.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Berlin, 8. Juli. Neueste Handelsnachrichten. Die Herren Heinrich Fuhrmann und Karl Claren in Berlin theilen mit, dass sie sich in Buenos Ayres unter der Firma „H. Fuhrmann & Cie.“ etabliren werden, um sich hauptsächlich mit dem commissionsweisen Einkauf von Wolle und anderen La Plata-Producten zu befassen. Die Herren Daniel Fuhrmann jun. und Peter Fuhrmann in Antwerpen beabsichtigen sich an der neuen Firma, ein jeder mit einem Commanditcapital von 500 000 Frs. — Für die Verwertung des neuen Bogenlampen-Patents Pieper ist eine besondere Gesellschaft mit Namen Compagnie d'Electricité Internationale in Lüttich mit 1 Million Frs. Actienkapital errichtet worden, von deren Actien die Allgemeine Electricitätsgesellschaft in Berlin die Hälfte übernahm. Der Bau einer dort zu errichtenden Fabrik ist bereits im Gange. Der Verwaltung gehören an die Herren von der Berghoven von der bekannten Maschinenfabrik, Graf von der Burck, Rudolf Sulzbach in Frankfurt a. M. und Director Rathenau-Berlin. — Der Provinzialrath in Mailand bewilligte gestern für den Bau des Simplontunnels eine Subvention von 1/2 Million Lire à fonds perdu, zahlbar bei Eröffnung des Tunnels unter der Bedingung, dass die Regierung ausser der Zufahrtslinie von Domo d'Ossola auch die Strecke Arona-Gravelona ausführe. — Die Meridionaleisenbahn stellt den zu Anfang d. J. eingerichteten Blitzzug Florenz-Rom wegen mangelnder Beteiligung vom 15. Juli ab wieder ein. — Die Nationalbank von Brüssel beschloss, unentgeltliche Accreditive nach Frankreich nicht mehr auszustellen, weil der Bank mittels derselben grössere Beträge Gold entzogen wurden. — Ein bedeutender veredelter Wollmakler in Roubaix ist mit Hinterlassung eines Fehlbetrages von 300 000 Frs. flüchtig geworden. — Der Cours, zu welchem die in Silber zahlbaren Coupons von österreichischen Eisenbahnwerthen eingelöst werden, bleibt bis auf weiteres unverändert 171,25 Mark. — Der Einlösungsкурс von Coupons und gezogenen Stücken der österreichisch-ungarischen Staatsbahn beträgt in der laufenden Woche 81,40. — In der zweiten Hälfte der Börsenzeit verlaufen die Actien der speculativen Montanwerthe und der gesammte Markt wurde von ihrem Rückgange ungünstig beeinflusst. Es wurde das Gerücht verbreitet, dass in Westfalen abermals ein Strike ausbrechen werde; man setzte hierfür sogar als Termin den 17. Juli fest. Von einer Seite, welche Nachrichten vom gestrigen Datum aus diesen Bezirken, und zwar von an der Bergwerksindustrie Beteiligten erhalten hat, hören wir, dass diese Nachrichten nichts enthalten, was auch nur entfernt auf den nahen Ausbruch eines Strikes schliessen liesse. — Die neu eingeführten Actien der Mix & Genest, Telephon-Fabrik-Gesellschaft, wurden heute zum Course von 133,50 bez. u. Gd. lebhaft gehandelt.

Hamburg, 8. Juli. Die Firma Th. Schmidt ersucht die „Börsenhalle“, zu erklären, dass die Termine und Engagements derselben in Kaffee an auswärtigen Börsen sämtlich gelöst seien.

Berlin, 8. Juli. Fondsbörse. Der hochofficiöse Artikel im gestrigen Morgenblatt der „Nordd. Allg. Ztg.“ ist eine Kundgebung, welche heute einen im allgemeinen günstigen Eindruck machte und die Stimmung beruhigte; auf die Coursentwicklung hat er jedoch keinen besonders starken Einfluss ausgeübt. Die europäischen Börsen stehen unter dem Druck der Unsicherheit, welche kräftigere Bewegungen nicht aufkommen lässt. Wien reagirte heute an der Vorbörse in günstiger Weise auf den obenverrichteten Artikel, weil man damit die Endschaft der Gewalt der „Unterströmungen“ erreicht und bedenkelt glaubt. Der Verkehr hielt sich auf allen Gebieten im engsten Rahmen, und nur in Montanwerthen und Bahnen entwickelte er sich lebhafter und zu wesentlich besseren Coursen. Die Haltung dieser Theile des Effectenmarktes wirkte später befestigend auch auf andere Gebiete, und die Course hoben sich generell. Credit ultimo 161,80 bis 162,10—161,75, Nachbörse 161,50 (+ 0,10), Commandit 227,50 bis 227,40—228,00—226,50, Nachbörse 226,70 (+ 0,10). Montanwerthe anfangs sehr fest, dann in Folge von Gerüchten, dass in Westfalen abermals der Strike ausbrechen werde, ermattend. Bochumer 206,50—206,60—204,90, Nachbörse 205,10; Dortmund 91,80 bis 92,00—90,75, Nachbörse 90,90; Laura 137,75—138,00—136,60, Nachbörse 136,80. Bahnen ziemlich behauptet; Mainzer, Ostpreussener, Düxer anziehend. Rentenmarkt fest; 1880er Russen 89,50—89,30—89,40 bis 89,20, Nachbörse 89,20. Russische Noten 207,00—207,25, Nachbörse 207,00; Ungarn 85,90—85,75, Nachbörse 85,75. Inländische Anlagewerthe still; deutsche Prioritäten documentirten feste Tendenz; vierprocentige Consols gewannen 0,10 pCt.; beide Reichs-

anleihen büsst 0,10 resp. 0,05 pCt. ein. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten konnten ihr letztes Coursniveau gut behaupten; Serben zogen an, Russische Prioritäten gaben nach. Privatdisconto 1 1/2 pCt. Prämienverkehr in Commandit und Credit ziemlich belebt. Cassa-, Berg- und Hüttenwerke unlustig und theilweise nachgebend. Die anderen Industriewerke still; gesucht blieben: Sudenburger Maschinen (+ 4,00), Dynamit Trust-Actien (+ 1,25), Freistädter Zucker und Selter Maschinen. Archimedes 135,30 bez. Geld.

Berlin, 8. Juli. Productenbörse. Wind west, Wetter: bewölkt. Die Feldstands- resp. Ernte-Berichte bieten nichts wesentlich neues; aber deren günstiger Theil hatte mehr Einfluss auf den heutigen Verkehr, als die vorherrschend festen Nachrichten von auswärtigen Märkten. — Loco Weizen schwach behauptet. Termine setzten mit etwa vorgestrichen Schlusscoursen ein, verlauteten dann mit Roggen, um später wieder nach der Meldung höherer Course von den österreichisch-ungarischen Märkten und dem Eintreffen der Londoner Regen-Meldung sich fester Tendenz zuzuwenden; so dass alle Sichten mindestens so hoch wie am Sonnabend schlossen. — Loco Roggen wenig befebt. Im Terminhandel hatte die letzte Phase verschiedentlich Realisationsofferten an den Markt gebracht, obwohl die Nachrichten über die im Zuge befindliche Ernte keineswegs günstiger geworden sind; dies gilt namentlich von Schlesien und selbst vom Rhein her wird berichtet, dass die Schnittergebnisse verschiedentlich Enttäuschungen gezeigt haben. Diese Thatsachen haben denn auch später den Markt befestigt, so dass der grösste Theil des Rückganges wieder heringebracht wurde und der Schluss fest blieb. — Loco Hafer matt. Termine niedriger mit festem Schluss. — Roggenmehl etwas theurer. — Mais preishaltend. — Rübel durch Deckungen befestigt. Die Preise schlossen zwar abgeschwächt, indess noch immer etwa 30 Pf. theurer als am Sonnabend. — Spiritus, in der ersten Markthälfte in Folge neuer schlesischer Acceptationen fest, später durch Verkäufe für Hamburger Rechnung matter, wurde schliesslich kaum anders als vorgestern notirt. Das Geschäft ging über mässigen Umfang nicht hinaus.

Trautenau, 8. Juli. [Garmarkt.] Bei gutem Marktbesuche Marktlage unverändert.

Posen, 8. Juli. Spiritus loco ohne Fass (50er) 53,70 Mark, (70er) 33,90 M. Tendenz: Still. Wetter: Heiss.

Hamburg, 8. Juli, 3 Uhr 30 Min. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Juli 68, per Septbr. 68 1/2, per December 69 1/2, per März 1890 69 1/2. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 8. Juli. Java-Kaffee good ordinary 46.

Havre, 8. Juli, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee. Good average Santos per Juli 80,25, per September 81,50, per December 82,50. — Tendenz: Ruhig.

Paris, 8. Juli. Zuckerbörse. Rohzucker 88° träge, loco 57,50, weisser Zucker weichend, per Juli 64,75, per August 64,75, per September 56,75, per Octbr.-Januar 44.

London, 8. Juli, 12 Uhr — Min. Zuckerbörse. Ruhig. Bas. 88 1/2 Juli und August 27, 1 1/2, October 17, 1 1/2, November, December und Januar 16, 1 1/2.

London, 8. Juli. Zuckerbörse. 96 procent. Javasucker 25, träge, Rübenroh Zucker 26 1/2, flau.

Newyork, 6. Juli. Centrifugals 96 pCt. zu 8 1/2, Muscovados 89 pCt. zu 7 1/2.

Glasgow, 8. Juli. Rohelien. 5. Juli. 8. Juli. (Schlussbericht.) Mixed numbers warrants 43 Sh. 8 1/2 D. 43 Sh. 9 1/2 D.

London, 8. Juli. [Wollauktion.] Fest, unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 8. Juli. [Amtliche Schluss-Course.] Abgeschwächt.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom 6. 8.

Galiz. Carl-Ludw.-B. 85 60 84 70

Gotthardt-Bahn 154 80 155 —

Lübeck-Büchen 189 60 189 60

Mainz-Ludwigshaf. 123 70 123 60

Mittelmeerbahn ult. 121 30 121 50

Warschau-Wien ult. 202 50 205 50

Eisenbahn-Prioritäten.

Breslau-Warschau 69 — 69 —

Ostpreuss. Südbahn 119 60 119 70

Bank-Actien.

Bresl. Discontobank 110 10 110 20

do. Wechslerbank 107 — 106 60

Deutsche Bank 169 — 168 50

Disc.-Command. ult. 226 40 226 60

Oest. Cred.-Anst. ult. 161 20 161 60

Schles. Bankverein 132 — 131 20

Industrie-Gesellschaften.

Archimedes 135 30

Bismarckhütte 199 70 197 —

Bochum-Guessthal 205 — 205 —

Bresl. Bierbr. Wiesner 51 — 51 —

do. Eisenb. Wagenb. 172 80 175 —

do. Pferdebahn 149 — 149 —

do. vereint. Oelfabr. 95 — 95 20

Cement Giesel 149 70 149 —

Donnersmarchh. 72 80 72 60

Dortm. Union St.-Pr. 90 70 91 20

Ermanndorf Spinn. 105 50 105 20

Fraust. Zuckerfabrik 190 — 190 50

Görlitz-Bd. (Lüders) 178 70 176 40

Hofm. Waggonfabrik 163 20 163 20

Kramsta Leinen-Ind. 139 40 139 20

Laurahütte 136 50 136 90

Obschl. Chamotte-F. 152 20 151 50

do. Eisb.-Bed. 103 20 102 60

do. Eisen-Ind. 198 — 198 —

do. Portl.-Cem. 134 10 134 10

Oppeln. Portl.-Cem. 132 70 122 90

Redenhütte St.-Pr. 134 — 135 —

do. Oblig. 116 — 116 —

Schlesischer Cement 190 50 189 —

do. Dampf-Comp. 124 10 123 80

do. Feuerversich. — — —

do. Zinkh. St.-Act. 170 25 169 60

do. St.-Pr.-Act. 170 — 169 60

Tarnowitz Act. 30 80 30 50

do. St.-Pr. 101 20 100 50

Berlin, 8. Juli. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.]

Cours vom 6. 8.

Berl. Handelsges. ult. 167 12 165 50

Disc.-Command. ult. 226 75 226 87

Oesterr. Credit. ult. 161 50 161 50

Franzosen ult. 96 37 95 87

Galizier ult. 85 25 84 —

Lombarden ult. 52 62 52 37

Lübeck-Büchen ult. 189 75 189 50

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Mainz-Ludwigsh. ult. 123 50 123 62

Stephan, Elisabeth, ev., Friedrich-Wilhelmstr. 24. — Albrecht, Arthur, Ger. Cassen-Mittl., ev., Colcl D/S. — Friemer, Maria, ev., Friedrichstr. 98. — Teichmann, Oscar, Tapezierer, ev., Krotoschin, Herrmann, Pauline, ev., Borwerfstr. 37. — Jann, Carl, Schuhmacher, ev., Holteistr. 32. — Neumann, Emma, f., Holteistr. 34. — Lutz, Josef, Arb., f. Märkischestr. 112. — verw. Böhm, Auguste, geb. Henrich, ev., ebenda. — Höbner, Carl, Buchhalter, f., Louisestr. 1. — Krenk, Emma, f., Gräbnerstr. 91. — Rother, Joseph, Kutscher, f., Königsplatz 3a. — Gie, Ida, f., ebenda.

Ständesamt I. Schlanke, Emma, f. d. Bäckers Heinrich, 7 M. — Weisner, Heinrich, f. d. Müllers August, 7 M. — Kluge, Maria, geb. Kellner, f. d. Kellner, 51 J. — Schulz, Ernestine, geb. Roder, verw. Apellationsger.-Kanzl.-Insp. a. D., 63 J. — Rührmund, Fritz, f. d. Schneidermeisters Wilhelm, 8 M. — Fischer, Caroline, geb. Wäcker, f. d. Gutsverwalterin, 41 J. — Baum, Heinrich, f. d. Cigarrenarbeiters Augustin, 3 M. — Bartholomäus, Franziska, geb. Galle, verw. Schneidermeister, 71 J. — Schwermer, Frida, f. d. Cigarrenm. Carl, 10 M.

— Stille, Louis, Regierungsbote, 36 J. — Dresner, Emil, Maurerlehrling, 16 J. — Müller, Anna, geb. Hante, verw. Böttcherstr., 69 J. — Leberer, Emil, f. d. Buchbindergehilfen Moritz, 3 J. — Korjave, Johanna, geb. Kluge, verw. Arbeiter, 65 J. — Witt, Reinhold, Hutmacher, 41 J. — Schwarzer, Wilhelm, Arbeiter, 37 J. — Wolf, Alois, Zimmermann, 45 J. — Wiczorek, Ladislaus, Brennermeister, 33 J. — Schwenberg, Emilie, geb. Vogel, Schuhmachermeisterfrau, 34 J. — Terjemann, Emilie, geb. Tichen, verw. Schuhmacher, 53 J. — Band, Bertha, f. d. Schlossers August, 10 M. — Vochdam, Albert, Arbeiter, 39 J. — Böhm, Fritz, f. d. Maurers Heinrich, 7 M. — Jösch, Willy, f. d. Schneidermeisters Wilhelm, 1 J. — Burghart, Wilhelm, f. d. Bildhauers Emil, 4 M. — Wuttke, Elfriede, f. d. Arbeiters Max, 1 J. — Drabik, Alexander, f. d. Barbiers und Friseurs Alexander, 3 M. — Stadali, Martha, 14 J. — Kallner, Eduard, f. d. Schuhmachers August, 15 J. — Ständesamt II. Aufst, Friedrich, f. d. Oberkellners Florian, 1 J. — Krause, Clemens, f. d. Straßenbahnwärters Anton, 1 J. — Stenzel, Hermine, f. d. Glasermeisters Josef, 3 M. — Heinrich, Walter, f. d. Hdt. Lebrers Paul, 4 J. — Scholz, Anna, f. d. Arb. August, 7 J. — Teuchert, Bernhard, Gymnasial, 17 J. — Schimmel, Max, f. d. Formers Max, 7 J. — Maledi, Willy, f. d. Schneiders Josef, 18 J. — Probst, Richard, f. d. Kaufm. Carl, 3 J. — Redtschlag, Arthur, f. d. Schmieds Gustav, 3 M. — Martinek, Josef, f. d. Schuhm. Josef, 4 M. — Fropper, Emma, geb. Trautmann, Tischlerfrau, 27 J. — Bente, Gertrud, f. d. Eisenbrechers Carl, 8 M. — Jeskute, Arthur, f. d. Stellmachers Paul, 6 M. — Fröhlich, Hermann, f. d. Maurers Carl, 6 J. — Mettke, Julius, f. d. Locomotivheizers Ferdinand, 5 St. — Daut, Elisabeth, f. d. Arb. Eduard, 3 M. — Friemelt, Richard, f. d. Bahnarb. Julius, 7 J. — Stadali, Carl, Schuhmachermeister, 72 J. — Bauer, Rosina, geb. Fiebig, Arbeiterin, 70 J. — Lehel, Wilhelm, Barbier, 34 J. — Frucht, Clara, f. d. Schmieds August, 4 J. — Stäger, Ernst, Glashändler, 56 J. — Schwaniger, Paul, f. d. Arb. Carl, 8 M. — Nendau, Alfred, f. d. Arb. August, 6 M. — Zimmer, Alfred, f. d. Arb. Albert, 1 J. — Spiller, Otto, f. d. Malers Carl, 3 M.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner Tochter **Olga** mit dem Königl. Amtsgerichts-Secretär **Alfred Weidlich** zu Wansen beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [606]
Ohlau, im Juli 1889.
verw. Frau **Emilie Moebis**, geb. **Hock**.
Olga Moebis, **Alfred Weidlich**, Verlobte.
Ohlau. Wansen.

Durch das am 6. d. M. erfolgte Ableben des Herrn
Bernhard Hausmann
hat unsere Synagoge einen schweren, schmerzlichen Verlust erlitten.
Als ihr langjähriges Mitglied hat der Verstorbene das Interesse der Synagoge aufs Wärmste wahrgenommen und ihr vollste und treueste Hingebung jederzeit bewiesen.
Das Andenken dieses Ehrenmannes wird uns unvergesslich bleiben. [1113]
Der Vorstand
der Synagoge „Zum Tempel“.

Friebe-Berg.
Sente und täglich: [598]
Ausstellung eines Beduinenlagers a. d. lybisch. Wüste, bestehend aus einer Karawane von 40 Personen.
Die Ausstellung ist geöffnet von Morgens 9 Uhr ab.
Die Vorführung der heimathlichen Sitten und Gebräuche Nachmittags 4, 6 und Abends 8 Uhr.
Von 4 Uhr Nachmittags an: Concert.
Preise der Plätze:
I. Pl. 1 M., II. Pl. 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen nur die Hälfte.
Die Conducture der Straßenbahn verabfolgt Bilets zu 75 Pf. Hin- und Rückfahrt inbegriffen, ab Overtormache u. den nächstfolgenden Haltestellen.

Selma Jaffe, Jacob Raphael, Verlobte. [1116] Krotoschin. Breslau.
Georg Hirschberg, Rosa Hirschberg, geb. May, [124] Neuvermählte. Nicolaistadtgraben Nr. 15.
Constantin Heptner, Martha Heptner, geb. Aufpach, [1114] Vermählte. Kattowitz, den 6. Juli 1889.
Die glückliche Geburt eines Jungen zeigen hoch erfreut an Hermann Bamberger und Frau Rosa, geb. Brieger. Stettin, den 5. Juli 1889.
Unterfertiger C. C. erlaubt sich hiermit, seine alten Herren und inactiven Corpsbrüder von dem zu Goldberg erfolgten Ableben seines lieben alten Herrn
Beisig
(Thuringiae, Jena), Regierungs-Medizinalrath in Göttingen, geziemend in Kenntniz zu setzen. [605]
Breslau, den 8. Juli 1889.
Der C. C. der Silesia. J. A.: Schulte x x x. F. M.

Danksagung.
Allen, allen, welche meinen heissgeliebten unvergesslichen Sohn **Eugen** zur letzten Ruhestätte geleitet und sein Grab mit so überaus reichen Blumenspenden geschmückt, sowie all denen, die mir durch Worte des Trostes ihre liebevolle Theilnahme bewiesen, sage ich hiermit meinen innigsten, tiefgefühltesten Dank.
Breslau. [1087]
Lina Unger, geb. **Sachs**.

Königliche Baugewerkschule zu Breslau.
Meldungen für das Winter-Semester sind des Raumes wegen rechtzeitig einzureichen.
Prospecte sind durch den Unterzeichneten zu beziehen. [585]
Director **Dr. Fiedler**.

Verein Ahabath Jerusalem.
Durch das Ableben des Herrn **Bernhard Hausmann** hat der Verein ein demselben seit 1875 angehöriges Mitglied verloren und wird sein Andenken stets in Ehren halten. [1099]
Der Vorstand.
Lobe-Theater.
Heute und die folgenden Tage: Die Kinder des Capitän Grant. Anfang 7 1/2 Uhr. [599]
Liebichs-Höhe.
Heute Abend: [608]
Großes Militär-Concert. Anfang 7 Uhr.

S. T.
Hierdurch die ganz ergebene Mittheilung, daß ich das von meinem verstorbenen Manne geleitete
„Hôtel Spielhagen“
selbstständig und in gleicher Weise fortführe.
Glogau, Juli 1889. **Marie Spielhagen**. [111]

Statt besonderer Meldung.
Gestern entriss uns der unerbittliche Tod plötzlich und unerwartet unseren herzensguten und innigsten Bruder, Schwager, Neffen und Enkel, den Königl. Regierungs-Assessor und Lieutenant der Reserve
Adolf Zeisig
in Göttingen
im blühenden Alter von 34 Jahren.
Um stille Theilnahme bitten
Heinrich Zeisig,
Max Zeisig,
Conrad Zeisig,
im Namen der Hinterbliebenen. [596]
Breslau und Berlin, den 8. Juli 1889.
Ort und Zeit der Beisetzung wird noch angezeigt werden.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Auftreten d. Wiener Couplet-sängerin Hansi Schwarz, Markita, Cost.-Soub. M. Heyden (neue Lieber), Miss Delmar, engl. Sängerin, Mr. Bryant Grotesktänzer und Sänger.
„Das liebliche Kleeblatt“, Schuster, Schneider u. Tischler.“
Große Spectakel u. Poffe mit Gesang und Tanz.
Anfang 8 Uhr. Entrée 60 Pf. [608]

Die wiederkehrende Gelegenheit für Brautausstattungen.
Eine große Partie, weiße, schwere Seidenstoffe, weiße Merceiling, weiße, schwere, stumpfe Seidenstoffe, mit kleinen, unmerklichen Webefehlern, verkaufe ich, so lange der Vorrath reicht, fast für die Hälfte des realen Werthes. [603]
D. Schlesinger jnr.,
Schweidnitzerstraße 7.

Durch das am 6. d. M. zu Charlottenbrunn erfolgte Ableben des Kaufmanns
Herrn
Bernhard Hausmann
haben wir einen schweren Verlust erlitten. Seit mehreren Jahrzehnten Mitglied, seit einer Reihe von Jahren im Vorstande unseres Vereins, zuletzt als dessen Vorsitzender thätig, hat der Verewigte sich stets unseren Angelegenheiten in selbstloser und aufopfernder Weise gewidmet. Seine wahre Frömmigkeit, sein biederer Charakter wird stets in uns fortleben.
Breslau, den 7. Juli 1889. [1073]
Der Vorstand
und die Mitglieder des Spiegel'schen Haskomah.

TIVOLI
Neudorf-Strasse 35.
und [597]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dienstag, den 9. Juli cr.:
Symphonie-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle unter Leitung ihres Dirigenten, des Königl. Musik-Directors und Professors Herrn **Ludwig v. Brenner**, unter Mitwirkung des Königl. Kammermusikers u. Cornet-Virtuosen Herrn **Albert Schultz** aus Berlin, u. Concert der Tivoli National- u. Concert-Sänger-Gesellschaft Innthaler.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf. oder 1 Duhend-Billet u. 10 Pf. Nachzahlung. Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Anderer Unternehmungen halber
vollständiger Ausverkauf
meines großen Waarenlagers, um schnell zu räumen, bedeutend unter Einkaufspreis:
Strumpfwaren u. Handschuhe, Reform-Hemden, Hosen u. Schweiß-Jacken, Herren-Socken, Kragen u. Cravatten, haltbare Gardinen u. Stores, Shirting, Chiffon, Inletts, Büchen u. Taschentücher. Alle Sorten Spitzen, Cricot-Cailen, Blousen und Kinder-Kleider und noch viele andere Artikel zu stannend billigen Preisen.
S. Wertheim,
Rostmarkt Nr. 3, nahe der „Alten Börse“.

Durch den am 6. h. im Bade Charlottenbrunn erfolgten Tod des Herrn
Bernhard Hausmann
haben wir den Verlust eines braven Collegen zu beklagen, der das Interesse unseres Vereins allzeit mit grosser Wärme gewahrt hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand des Vereins Koebea Itim I'Thora.

Zeltgarten.
Heute: Großes Militär-Concert
von der gesammten Capelle (40 Mann) des Grenadier-Regts. „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ Nr. 11. [594]
Capellmeister Herr **Reinold**.
Anfang 7 1/2 Uhr.

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portieren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum. Reste ausreißend für Sopha-Bezüge, zu spottbilligen Preisen. [7284]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Rachmarktsteie Ring 51, erste Etage, neben Herrn Geschwister Trautner Nachfolger.

Durch den am 6. h. im Bade Charlottenbrunn erfolgten Tod des Herrn
Bernhard Hausmann
haben wir den Verlust eines braven Collegen zu beklagen, der das Interesse unseres Vereins allzeit mit grosser Wärme gewahrt hat. Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.
Der Vorstand des Vereins Koebea Itim I'Thora.

Herz & Ehrlich,
Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis u. franco. [576]
Erstes Breslauer Lehr-Institut für dopp. Buchführung in nur 3 B. Erfolg unbedingt garantirt.
Danko & Comp., Schuhbrücke 36.

Paul, das Amt des
Vormund es in Preussen
Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend, erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt umgemein! Pco. gegen 1 M. 30 Pf., geb. 1 M. 50 Pf. in Brnk. von Gustav Weigel's Buchh., Leipzig.
Dr. phil., von mehr. Direct. u. Lehr. hies. Anstalt. empf., giebt wahrh. d. Ferien Nach- u. Arbeitsst., tägl. 2 Stb., von 9 M. mon. Off. unt. W. 34 Brief. b. Stg.
Pension Stenzel,
Berlin W., Potsdamerstr. 123, Zimmer incl. Pension täglich von Mark 4,50 an. [30]
Zur Reise
empfehle vor meinem Umzuge
zu enorm billigen Preisen mein großes Lager neuester Weiblicher Handarbeiten.
M. Charig, Ohlauer-Strasse 2. Vom 15. Aug. an befinden sich meine Verkaufsräume Ohlauerstraße 20.

Gefucht
wird von einem tüchtigen Fachmann ein Capitalist mit ca. 50-6000 Mark bsp. Vermögen behufs Errichtung eines Vermögensgegenstandes an hiesiger Blase. Gest. Adress. im Briefst. der Bresl. Ztg. unter T. L. 57 erbeten.

Ein Manufactur- u. Agentur-Geschäft sucht einen Theilhaber mit Capital; solche, welche im Königr. Sachsen, Provinz Sachsen, Schlesien und Herzogthum Posen gereist haben, erhalten den Vorzug. Adressen erbeten S. B. 60 Rudolf Mosse, Görlitz. [95]

Ein Kaufmann, 44 Jahr alt, wünscht sich bei einem hiesigen, nachweislich lucrativen Geschäft, am liebsten Fabrication, mit 30-40 Tausend zu betheiligen. Agenten verboten. Näheres unter L. L. 36 Exped. der Bresl. Ztg. [967]

Dampfmühle-Theilnehmer.
Zur Gründung einer Dampfmühle in einer Kreisstadt Schlesiens, in getreidereicher Gegend, in welcher ein betriebsfähiges Fabrikat noch nicht besteht, wird ein Theilnehmer mit 30-40000 Mark gesucht.
Gest. Offerten werden unter Chiffre K. 1134 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten. [113]

Theilhaber!
Für ein seit vielen Jahren bestehendes gutes Geschäft mit 8-10000 Mk. gesucht. Bevorzugt wird ein unverheirateter junger Mann, der sich auch für Geschäftsreisen eignet. Off. u. C. H. 62 Exped. Bresl. Ztg.

Leistungsfähige mechanische Raumgarnweberei von Confection- und Kleiderstoffen sucht einen tüchtigen, bei Großfirmen eingeführten [582]

Vertreter
für Breslau unter Chiffre A. F. 117 Exped. der Bresl. Ztg.

Suche tüchtige Agenten zum Verkauf meiner Gastwirtschaft. Offerten unter Chiffre G. P. 136 postlagernd Köben a. Oder. [1070]

Häuser zu verkaufen:
a. Am Sonnenplatz, Miethe 10500 Mk., Anzahlung circa 35000 Mk. [101]
b. Nachst. dem Ohlauerthorgraben, Miethe 8500 Mk., Anzahlung ca. 40000 Mk.
c. Nachst. der Garten- und Taschensch., Miethe 6000 Mk., Anzahlung ca. 20000 Mk.
d. Nachst. dem König Wilhelms-Gymnasium, Miethe 6000 Mk., Anzahlung ca. 20000 Mk.
Preise nach Vereinbarung.
Sämmtliche Häuser sind bewohnt und in gutem Zustand. Näheres nur an ernste Selbstkäufer sub C. 1127 durch Rudolf Mosse, Breslau.

Hotel-Verkauf.
Mein im Mittelpunkt der Stadt Rogasen, Prov. Posen, beleg. Hotel mit neun Fremdenzimmern, sowie Destillationsauschank, bedeutendem Fremdenverkehr und guter Stadtfremdenzucht, Gerich. und höhere Lehranstalten am Orte, Bahnverbindung nach verschiedenen Richtungen, ist wegen anderweitigen Unternehmungen sofort unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen zu richten **Gosliners Hotel, Rogasen**

Pöpelwig, nahe d. Hafen,
a. d. Berliner Chaussee, ein Fabrikgrundst. m. Bauplatz, 5 Morg., zu jeder Anlage pass., bill. zu verk. Näh. Carlstraße 8. [333]

Geschäfts-Verkauf.
In einer Provinzialstadt, beste Lage (Markt), ist ein seit ca. 50 Jahren bestehendes Tuch- u. Modewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Selbstkäufer belieben Adressen unter Chiffre O. 59 in der Exped. d. Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein flottes Destillations-Geschäft mit Ausschank u. Specereiwaren verbunden, wird per 1. October cr. zu übernehmen gesucht. Gest. Offerten unter M. 1136 an Rudolf Mosse, Breslau, einzufenden.

Für Photographen.
Breslau, Schweidnitzer Stadtgraben 9, steht die ganze [1082]

photographische Einrichtung
im Atelier, sowie Empfangsräumen zum Verkauf. Objective, Camera's, Untergründe, Ballistaden, Leuchtmittel, u. s. w. Beschäftigung von 10-12 Uhr. Näheres durch den Portier und Gneisenauplatz 3, II.

Eine starke, braune Stute, welche 2 Jahre bei der Truppe geritten worden ist - 9 Jahre alt, 1 Meter 70 Ctm. groß, ganz gesund - ist wegen Ueberfluß zu mäßigem Preis zu verkaufen. Off. sub O. L. 115 Exped. d. Bresl. Ztg. [567]

Simbeerthrup
in schönster Qualität p. Fl. 1 1/2 und 1 Mark empfiehlt [6610]
H. Aufrecht junior,
Neuvestraße Nr. 42.

1888er Kirschkast,
mehrere 1000 Liter, habe ich abzugeben.
F. Cohn,
Walzenburg i. Schl.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige Directrice f. feinen Puz sucht Stellung. Offerten erbeten hauptpostlag. A. 23 Breslau. [1109]

Eine gebildete israelitische Erziehlerin (geprüfte Lehrerin) mit langjährigen Zeugnissen und zwei erwachsenen Mädchen gesucht; erforderlich französische Conversation und womöglich tüchtig in Musik und Handarbeit. [1094]
Offerten sammt Zeugnissabschriften und Photographie sind zu richten an **Adolf Bellak, W. Stran.**

Eine tüchtige jüdische Wirthschafterin wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten M. J. Reiffe postlagernd. [380]

Per 1. September suche ich für mein Puzgeschäft, bei familiärer Stellung, Station und Wohnung im Hause, eine junge Dame, die feinen Puz arbeitet.
Offerten bitte Original-Zeugnisse, Photographie mit Gebaltsanprüchen beizufügen.
S. Krall's Wwe.,
Piffa b. P.

Ein junges Fräulein mit guter Handschrift, der einf. Buchführung mächtig, welches 2 Jahre in einem größeren Geschäft als Cassirerin thätig war und dem die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht eine ebenförmige Stellung, gleichviel welcher Branche.
Gest. Offerten erbeten unter E. 48 Exped. der Bresl. Ztg. [1042]

Eine Verkäuferin,
mit der Posamentenbranche gut vertraut, von angenehmem Aussehen und gesund, suche ich p. 1. August oder später.
Station frei. Gutes Salair.
Eduard Mamlok,
Glogau.

1 Verkäuferin
aus der Schnitt- u. Weißwaarenbr. empfiehlt bei bescheidenen Anprüchen **Goldstad, Nicolaistr. Nr. 36.**

Ein junges Mädchen, kath. Religion, gewandt in Specerei, auch Leiterin einer Commandite, einige Zeit selbstständig gewesen, sucht auf diesem Wege eine ordentliche Stellung.
Gest. Off. sub O. S. Recknitz postl.

Ein jüdisches Mädchen, welches thätig und die Küche gründlich versteht, findet in einem größeren Haushalt sofort Stellung. Offert. unter H. 23362 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau. [122]

Ich suche per 1. August eine tüchtige Schänkerin, welche gut polnisch spricht.
Moritz Loewe in Cosel Oe.,
Liquorfabrik.

Danke & Comp., Schuhbrücke 36,
Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanen sind immer vorhanden.

Buchhalter.
Für ein hies. größeres Fabrik-Geschäft wird ein tüchtiger Buchhalter mit guter Handschrift zum baldigen Antritt gesucht.
Offerten sub M. K. Nr. 63 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1101]

Für meine Herren- u. Knaben-garderoben-Fabrik suche ich per 1. October a. e. einen sehr tüchtigen und soliden [604]

Reisenden,
der für diese Branche schon mehrere Jahre gereist hat.
Daniel Marcus,
Breslau, Carlstraße 38.

Ein Commis wird für ein Porzellan- u. Lampen-Geschäft en detail für 1. August oder später gesucht. Meldung mit Bild, Zeugn.-Abschr., Gebaltsanpr. erb. unt. P. G. 61 Briefst. d. Bresl. Ztg.

Für mein Delicatez- u. Colonialwaarengeschäft suche einen energischen **ersten Commis** bei einem Anfangsgehalt von Mk. 1000 und freier Wohnung oder Markt 600 bei gänzlich freier Station. Bedingung: Angenehme Handschrift, genaue Kenntniss der Buchführung und Correspondenz, solide, gern thätig und der polnischen Sprache mächtig.
Offerten mit Abschrift der Zeugnisse nebst Photographie nehmen **Haasenstein & Vogler, A.-G.,** Breslau, unter H. 23363 entgegen. Antritt pr. 1. Septbr. od. 1. Octbr. c.

Drei junge Kaufleute,
hervorragend tüchtige Verkäufer, werden für die Abtheilung **Manufactur und Damenconfection,** sowie ein durchaus selbstständiger Verkäufer für Herrenconfection bei hohem Salair per 1. resp. 15. August für mein Haus gesucht. Stellung angenehm und dauernd, sowie spätere Betheiligung nicht ausgeschlossen. [1119]
D. Loewenthal, Elbing,
Manufactur- u. Confections-Haus.

Für mein Modewaaren- und Confections-Geschäft suche ich einen **gewandten, tüchtigen ersten Verkäufer,** der auch den Einkauf selbstständig besorgen kann. Bewerbungen mit ausführlicher Angabe bisheriger Thätigkeit und Beifügung der Photographie erbeten. [93]
F. V. Grünfeld, Landeshut i. Schles.

Ein älterer, erfahrener Kaufmann (früher langjährig. Reisender) sucht Vertrauensstellung als Vertreter, Cassirer u. s. w. bei hoher Caution; später eventl. Betheiligung. Gest. Offerten unter F. R. 58 an die Exped. der Bresl. Ztg. [1083]

1 Commis, welcher erst Lehrzeit beendet, sucht zum sofortigen Antritt **M. Singer, Freiburgerstr. 33.**

Ein Commis, mit der Manufacturwaaren-Branche vertraut, findet Stellung bei **Baruch und Loewy, Schirmfabrik, [1117]**
17a, Tausenburgerstr. 17a.

Für mein Colonialwaaren- u. Geschäft suche per bald oder ersten August c. einen freundlichen **jüngeren Commis.** Bewerber muß ein gewandter Expedient, solid und ehrlich sein. [117]
G. Böttger
in Neumarkt i. Schl.

Für meine Galanterie- und Spielwaarenhandlung suche ich einen speciell mit der Branche vertrauten, tüchtigen **Verkäufer.** Eintritt sofort. Den Bewerbungen müssen Zeugnisse und Photographie beiliegen. **Philipp Elkan Nachf.,** Thurn W.-Pr.

Für mein Kurz-, Weiß- und Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich zu sofort oder 1. August einen gewandten **Verkäufer,** deutsch u. polnisch sprechend. Zeugnisse nebst Gebaltsanprüchen bei freier Station an **Hermann Szkolnik, Pleschen.**

Für ein Puz-, Posamenten- u. Wollwaarengeschäft wird per sofort oder 1. August ein tüchtiger **Verkäufer** gesucht. Offerten unter Chiffre G. S. 10 Hauptpostamt Siegnitz erbeten. [580]

Wir suchen zum baldigen Antritt einen tüchtigen **Lageristen,** der in unsrer Branche thätig war, sowie einen **Lehrling** mit gutem Schulzeugniss. [1102]
Gebrüder Breslauer,
Tausenburgerstr. 17b.

Für ein Affecuranz-, Colonialwaaren u. Dünngemittel-Geschäft wird für die erste Stelle, mit welcher kleine Reisen verbunden sind, per 1. September, spätestens ersten October cr. ein Branchenkundiger, tüchtiger **unverlässiger junger Mann,** bei hohem Gehalt gesucht. Derselbe muß in der Buchführung u. Correspondenz firm und nicht unter 25 J. alt sein.
Offerten mit Abschrift der Zeugn. u. Gebaltsanprüche unter H. 23373 an Haasenstein & Vogler A.-G., in Breslau.

Für mein Sadern- u. Producten-Geschäft suche ich per 1. October einen jungen Mann. **A. Nathan, Dels i. Schles.**

Für meine Liqueurfabrik suche ich zum baldigen Antr. einen tüchtigen **jungen Mann,** praktischen Destillateur, welcher befähigt ist, kleine Touren zu besorgen. Marken verboten. [579]
Robert Moebis, Reiffe.

Zum sofortigen Antritt eventl. ersten August suche ich einen **jungen Mann,** flotten Verkäufer, der auch das Decoriren d. Schaufenster gut versteht. **S. Herzberg, Ratibor,** Modewaaren und Confection.

Ein junger Mann, Destillateur, sucht per 1. September cr. anderweitig Stellung. Gest. Off. unter F. L. 74 postl. Piffa i. P. erbeten.

Eine oberöchl. Steinkohlengrube sucht einen erfahrenen u. energischen **Betriebsführer.** Offerten sind sub H. 23377 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Breslau, zu richten.

Ein in der Portland-Cement-Fabrikation geübter Techniker wird als Fabrikleiter sofort aufgenommen. Offerten u. Zeugnisse an **B. Liban, Podgorze bei Krasau.**

Ich suche einen Retoucheur, welcher Negative zum retouchiren annimmt. Gest. Off. nebst Preisang. unter H. 23376 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Ein tüchtiger Zuschneider, der auch kleinere Reisen zu unternehmen hätte, wird für ein größeres Garbener-Geschäft Oberöschlesiens möglichst per sofort gesucht. Offerten mit Gebaltsanprüchen sub A. Z. 111 sind an die Exped. der Bresl. Zeitung zu richten. [516]

Wir suchen für unsere Conditorei einen ordentlichen, erfahrenen und sicher arbeitenden **Conditor-Gehülfen** und bitten um Einleitung der Zeugnisse. Antritt sofort oder später. **Tehnsen & Böck,** Stralsund.

1 Lehrling mit guter Schulbildung findet in meiner Damen-Mantel-Fabrik Aufnahme. **Herrmann May.**

Am 1. October ist eine **Lehrlingsstelle** in meinem Geschäft zu belegen. **Heinrich Paetzold,** Cauth. [607]

Ein Lehrling mit guter Schulbildung findet gegen monatliche Vergütung sofort Stellung bei **Neustadt & Neumann,** Strumpf-Fabrik, Carlstraße Nr. 11.

Vermietungen und Miethsgeuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein fein möbl. Zim., sep. Eingang, zu vermieten Herrenstr. 31, III.

Neue Schweidnitzerstr. 9a, III. I. ist ein gut möbl. 2. Fenster, Vorberz., separater Eingang, billig zu verm.

Sonnenstraße 16, dicht am Platz, herrsch. Hochpart. 5 Zim., Badz. u. s. w., herrsch. 3. Etage, beide renov., bald od. später zu verm.

Zu verm. Antonienstr. 28 per 1. October cr. d. 3. Stod. und eine Hofwohnung. [1054]

Alte Taschenstraße 20, nahe der Viehhöfe, sind Wohnungen zu vermieten. Eine ganze 1. Etage, eine halbe 2. Etage, sofort oder per 1. October. [1059]

Lothringersstraße 3, 2. Haus von der Kaiser Wilhelmstr., herrschaftl. Wohnungen von 1600 bis 2000 Mark zu vermieten. Dasselbst Stallung und Wagenremise. [1027]

Gartenstraße 45 ist die herrschaftliche 1. od. 2. Etage per 1. October zu vermieten.

Sadowastr. 76, Ecke Höfchenstr., schönste Lage, ist in der ersten Etage eine sehr schöne Wohn-, 4 Zimmer, Badecabinet, Küche u. s. w., per 1. October sehr preiswerth zu vermieten. Näheres im Schnittwaarengeschäft parterre zu erfahren. [10851]

Klosterstraße 36 u. 36a schöne Wohnungen in allen Stockwerken, sowie ein Laden mit Wohnung bald zu vermieten. [821]

Moritzstraße Nr. 29 sind hoheleg. Wohnungen v. 3, 5 und 8 Zimm., mit allem Comfort u. Beigelaß per sofort oder 1. October cr. zu vermieten. Näh. daselbst beim Portier, oder 2. Etage beim Verwalter. [105]

Alte Graupenstr. 23 ein groß. hell. Ladenm. Kell. p. 1. Sept. 3. um. Näh. Freiburgerstraße 23, II., von 1-3.

Museumsplatz 7 ist die halbe 3. Etage, 5 Zimmer, Cabinet u. s. w., für 950 Mark, sowie schöne Hofwohnungen für 360 Mark bald auch später zu vermieten. [1035]

Nicolaistraße 22 ist die ganze 3. Etage, 5 Zimmer, Bad, Mädchenbabinet und viel Beigelaß, für 950 Mark, sowie schöne Hofwohnungen für 360 Mark bald auch später zu vermieten. [1035]

Neuscheststraße 52 ist die erste Etage per 1. October, 5 Stuben, Küche, Entree u. Nebengel., zu vermieten. [459]

Telegraphenstraße 1, 2. Etage, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Bad u. s. w., per 1. October, 1200 Mark. Näh. beim Portier Museumspl. 8.

Hochparterre 5 Zimmer u. Beigel., renov., zu vermieten Al. Holzstr. 3. Näh. I.

Breitestr. 42 I. Et. 4 Stub., Cab., Küche, Entr. u. 2 Stub., Küche, gr. Entr.

Höfchenstraße 27a ist eine herrsch. Wohnung, 5 Zimm. u. Nebengel., Gas- u. Badeeinricht., sowie Gartenbenutzung, per bald oder 1. October zu vermieten. [1077]

Freiburgerstr. 3 halbe 2. Etage per 1. October zu vermieten. [1096]

Freiburgerstr. 3 halbe 3. Etage per 1. October zu vermieten. [1097]

Gartenstraße 42 ist eine Wohnung von 2 Zim., Mittelcabinet u. Zubehör zu verm. Näheres Agnesstr. 1, 2. Etage bei **Wiener.** [1105]

Neue Schweidnitzerstr. 9 eine Wohn-, 4 Zimmer u. s. w., p. Octbr. billig zu verm. **Fürst, 2. Etage.**

Ein großer Laden, durch Treppe verbunden mit der ersten Etage, im Hause Klosterplatz 14, worin seit 12 Jahren ein besseres Modewaaren-Geschäft betrieben wird, ist per ersten Januar 1890 anderweit. zu vermieten. [59]
Herrm. Nitschke, Görlitz.

Telegraphische Witterungsberichte vom 8. Juli.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort | Bar. u. d. Meeresspiegel in Millim. | Temperatur in Celsius in Grad. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|------------------|-------------------------------------|--------------------------------|-------|-------------|--------------|
| Mullaghmore... | 757 | 13 | NO 2 | h. bedeckt. | |
| Aberdeen... | 751 | 12 | WNW 6 | bedeckt. | |
| Christiansund... | 751 | 12 | WNW 6 | bedeckt. | |
| Kopenhagen... | 753 | 15 | WSW 1 | bedeckt. | |
| Stockholm... | 752 | 17 | SSO 2 | bedeckt. | |
| Haparanda... | 752 | 9 | N 4 | bedeckt. | |
| Petersburg... | 759 | 17 | SSW 1 | wolkig. | |
| Moskau... | 762 | 21 | S 1 | wolklos. | |
| Cork, Queenst... | 757 | 14 | N 1 | heiter. | |
| Cherbourg... | 756 | 15 | SW 5 | Regen. | |
| Helder... | 756 | 15 | SW 5 | Regen. | |
| Sylt... | 751 | 15 | WSW 1 | wolkig. | |
| Hamburg... | 753 | 15 | WSW 4 | bedeckt. | |
| Swinemünde... | 754 | 18 | SSW 3 | bedeckt. | |
| Neufahrwasser... | 757 | 22 | S 2 | wolkig. | |
| Memel... | 758 | 20 | SSO 4 | h. bedeckt. | |
| Paris... | 760 | 15 | SSW 3 | bedeckt. | |
| Münster... | 756 | 16 | SW 8 | bedeckt. | |
| Karlsruhe... | 760 | 18 | SW 2 | bedeckt. | |
| Wiesbaden... | 760 | 19 | SW 4 | wolkig. | |
| München... | 764 | 19 | SW 4 | heiter. | |
| Chemnitz... | 759 | 20 | SW 4 | h. bedeckt. | |
| Berlin... | 757 | 20 | WSW 4 | h. bedeckt. | |
| Wien... | 762 | 16 | still | wolklos. | |
| Breslau... | 760 | 21 | S 1 | wolklos. | |
| Isle d'Aix... | 763 | 18 | SW 4 | bedeckt. | |
| Nizza... | 762 | 20 | NO 3 | wolklos. | |
| Triest... | 763 | 24 | still | wolklos. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.
Das Minimum über Süd-Norwegen hat weder Ort noch Tiefe merklich geändert; eine frische südwestliche Luftströmung weht vom Canal bis nach Finnland, welche gestern und über Nacht Nordwest-Deutschland bis zur Linie Brüssel-Hannover-Rügen endlich kräftigen Regen brachte. In Hamburg fielen 17 mm, nachdem Mittags schwaches Gewitter stattgefunden hatte.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil, sowie i. V. für das Feuilleton: J. Seckles; für den Inseratenthail: Oscar Meltzer; beide in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.